Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 63. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 7. Februar 1862.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Febr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 40 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90⅝. Prämien-Anleihe 121¾. Neueste Anleihe 108½. Schles. Bank-Verein 90½ B. Oberschlesische Litt. A. 135¾. Oberschlesische Litt. B. 120. Freiburger 120½. Wilhelmsbahn 42¾. Neisse-Brieger 57. Tarnowitzer 40. Wien 2 Monate 72. Oesterreich. Credit-Aktien 71¼. Oesterr. National-Anleihe 60½. Oest. Lotterie-Anleihe 64½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 136¼. Oesterr. Banknoten 72⅝. Darmstädter 82¾. Commandit-Antheile 91. Köln-Minden 167½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¼. Posener Provinzial-Bank 94¼. Mainz-Ludwigshafen 117½. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 21. Paris 2 Monat 79 11/12. — Etwas schwächer.

Berlin, 6. Febr. Roggen: fest. Febr. 52¾, Febr.-März 51¾, Frühjahr 51⅛, Mai-Juni 51⅜. — Spiritus: fest. Febr. 17⅛, Febr.-März 17⅛, Frühjahr 17¾, Mai-Juni 18. — Rüböl: ruhiger. Febr. 12⅚, Frühjahr 12⅚.

Ein Schul-Regulativ Friedrichs des Großen.

Der unermüdliche Vorkämpfer für ein Preußens würdiges Volksschulwesen, der Abg. Diesterweg, hat bereits ein kurzes Vorpostengefecht um die Schul-Regulative des Herrn v. Raumer eröffnet. Dasselbe konnte seiner Anlage nach nur resultatlos verlaufen, aber es hat doch die Stellungen demaskirt und das ist immerhin ein Gewinn. Die entscheidenden Angriffe werden und müssen erfolgen; denn Preußen kann auf den Ruf des „Staates der Intelligenz" nicht verzichten; nicht um des Rufes willen, sondern weil in der Bethätigung dieses Rufes seine Kraft liegt. Dies ist von den Herrschern Preußens, welche ein Bewußtsein von der Aufgabe Preußens hatten, so klar erkannt worden, daß sie dieser Aufgabe Preußens allezeit ihre größte Aufmerksamkeit zuwandten, und es wird daher unsern Lesern gewiß von Interesse sein zu erfahren, wie diese Aufgabe von Friedrich dem Großen erfaßt wurde:

In dem Jubelprogramm des Elisabetans S. 12. Anm. 31 ist die Kabinetsordre Friedrich's des Großen erwähnt, welche nach dem Zeugniß des Ministers von Hertzberg durch das erste Gespräch des Rektors Arletius mit dem Könige veranlaßt wurde. Dies höchst merkwürdige Schriftstück, das im königl. geheimen Staats- und Cabinets-Archiv aufbewahrt wird, ist zuerst von Fr. Nicolai in den Anekdoten von König Friedrich II. Heft V. S. 33—40 bekannt gemacht worden, und in die Werke Friedrich's des Großen Th. XXVII. II. S. 253 ff. aufgenommen. Was die Form anlangt, so darf man nicht vergessen, daß es eigentlich eine mündliche Anweisung war, welche nachgeschrieben wurde. Sie lautet:

„Mein lieber Etats-Minister Freiherr von Zedlitz! Da ich gewahr geworden, daß bei den Schulanstalten noch viele Fehler sind, und daß besonders in den kleinen Schulen die Rhetorik und Logik nur sehr schlecht oder gar nicht gelehrt wird, dieses aber eine vorzügliche und höchst nothwendige Sache ist, die ein jeder Mensch in jedem Stande wissen muß und das erste Fundament bei Erziehung junger Leute sein soll, denn wer am besten raisonnirt, wird immer weiter kommen, als einer, der falsche Conséquences ziehet; so habe Euch hierdurch Meine eigentliche Willensmeinung dahin bekannt machen wollen. Wegen der Rhetorik ist der Quintilien, der muß verdeutschet und darnach in allen Schulen informiret werden; sie müssen die jungen Leute Traductions und Discours selbst machen lassen, daß sie die Sache recht begreifen, nach der Methode des Quintilien; man kann auch ein Abrégé daraus machen, daß die jungen Leute in den Schulen Alles desto leichter lernen; denn wenn sie nachher auf Universitäten sind, so lernen sie davon nichts, wenn sie es aus der Schule nicht schon mit dahin bringen. Zum Unterricht in der Logik ist die beste im Deutschen Wolff; solche ist wohl ein bischen weitläuftig, aber man kann sie abrégiren lassen. Die ersten Schulen sind immer Schuld daran, wenn die jungen Leute nichts lernen; die Lehrer lassen die jungen Leute nicht selbst arbeiten, sondern sie herumlaufen, und halten sie nicht genug zum Lernen an. Lateinisch müssen die jungen Leute auch absolut lernen, davon gehe Ich nicht ab; es muß nur darauf raffinirt werden, auf die leichteste und beste Methode, wie es den jungen Leuten am leichtesten beizubringen; wenn sie auch Kaufleute werden, oder sich zu was anderm widmen, wie es auf das Genie immer ankommt, so ist ihnen das doch allezeit nützlich, und kommt schon eine Zeit, wo sie es anwenden können. Im Joachimsthal und in den andern großen Schulen muß die Logik durchgehends gründlich gelehret werden, auch in den Schulen der kleinen Städte, damit ein jeder lernet einen vernünftigen Schluß machen in seinen eigenen Sachen; das muß sein. Die Lehrer müssen sich auch mehr Mühe geben mit dem Unterricht der jungen Leute und darauf mehr Fleiß wenden, und mit wahrem Attachement der Sache sich widmen; dafür werden sie bezahlet, und wenn sie das nicht gebührend thun und nicht ordentlich in den Sachen sind, und die jungen Leute negligiren, so muß man ihnen auf die Finger klopfen, daß sie besser attent werden. Die Rhetorik nach dem Quintilien und die Logik nach dem Wolff, oder ein bischen abgekürzet, und das Lateinische nach den Auctoribus classicis muß mit den jungen Leuten durchgegangen werden, und so müssen sie unterrichtet werden, und die Lehrer und Professores müssen das Lateinische durchaus wissen, so wie auch das Griechische; das sind die wesentlichsten Stücke mit, daß sie das den jungen Leuten recht gründlich beibringen können und die leichteste Methode ausfindig zu machen wissen. Ihr müsset daher mit der Schulverbesserung in den großen Städten, als Königsberg, Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg ꝛc. zuerst anfangen. Auch ist die Elisabeth-Schule zu Breslau, wo gute Leute gezogen werden, die hernach zu Schulmeistern genommen werden können. Bei den kleinen Schulen muß erst angefangen werden, denn da wird der Grund gelegt; die jungen Leute mögen hiernächst auf einen Juristen, Professor, Sekretär, oder was es ist, studiren, so müssen sie das alles, auch Lateinisch wissen. Eine gute deutsche Grammatik, die die beste ist, muß auch bei den Schulen gebraucht werden, es sei nun die Gottschedsche, oder eine andere, die zum besten ist. Von großem Nutzen würde es sein, wenn die jungen Leute so in einem Schulhause beständig beisammen wären, wofür die Eltern was gewisses bezahlten; so würden sie weit mehr lernen, als wenn sie zu Hause sind, wo sie die Eltern nur herumlaufen lassen; wie im Joachimsthal, da können sie gut studiren, da sind sie immer bei einander. Die Rhetorik und Logik ist für alle Stände, alle Menschen haben sie gleich nöthig; nur muß die Methode des Unterrichts ein Bischen reformirt werden, damit die jungen Leute besser lernen. Und wenn ein Lehrer oder Professor darin sich hervorthut, so muß man dann sehen, wie man dergleichen Lehrer auf eine Art avantagiret, daß sie aufgemuntert und die anderen gereizet werden, sich auch zu befleißigen, daß sie nicht so grob sind. Die Auctores classici müssen auch alle ins Deutsche übersetzet werden, damit die jungen Leute eine Idee davon kriegen, was es eigentlich ist; sonsten lernen sie die Worte wohl, aber die Sache nicht. Die guten Auctores müssen vor allen übersetzet werden ins Deutsche, als im Griechischen und Lateinischen der Xenophon, Demosthenes, Sallust, Tacitus, Livius und vom Cicero alle seine Werke und Schriften, die sind alle sehr gut; desgleichen der Horatius und Virgil, wenn er auch nur in Prosa ist. Im Französischen sind auch excellente Sachen, die müssen ebenfalls übersetzet werden. Und wenn denn die jungen Leute was gearbeitet haben, so muß das gegen die deutsche Uebersetzung gehalten, und ihnen gewiesen werden, wo sie unrechte Wörter angebracht und gefehlet haben. Gegenwärtig geschiehet der Unterricht nur schlecht, und es wird nicht genug Attention auf die Erziehung in den Schulen gewandt, drum lernen die Kinder auch nicht viel; die ersten Fundamente sind nicht nutze. Wer zum besten raisonniren kann, wird immer zum weitesten kommen, besser als der, der nur falsche Schlüsse ziehet. Für junge Leute, die beim Commerce gehen wollen, sind so ein Haufen gute Bücher, woraus sie das Commerce einer jeden Nation in der ganzen Welt kennen lernen können; für Leute, die Offiziers werden, ist die Historie nöthig; auch für andere Leute, und zwar muß solche gleich zu Anfange gelehret werden, denn es sind Abrégés genug davon da. Anfänglich muß man sie nur kurz unterrichten, und bei den alten Zeiten nicht zu lange sich aufhalten, doch so, daß sie eine Kenntniß von der alten Geschichte kriegen. Aber in den neuern Zeiten, da muß man schon etwas genauer damit gehen, damit die jungen Leute solche gründlich kennen lernen, und das gehet auch spielend an. In Ansehung der Geometrie, da sind schon andre Mittel, um ihnen solche zu lehren; und was die Philosophie betrifft, die muß von keinem Geistlichen gelehrt werden, sondern von Weltlichen, sonsten ist es ebenso, als wenn ein Jurist einem Officier die Kriegskunst lehren soll; er muß aber alle Systèmes mit den jungen Leuten durchgehen und durchaus keine neue machen. Von der Metaphysik müssen sie auch was durchgehen. Aber vom Griechischen und Lateinischen gehe Ich durchaus nicht ab bei dem Unterrichte in den Schulen. Und die Logik ist das allervernünftigste, denn ein jeder Bauer muß seine Sachen überlegen, und wenn ein jeder richtig dächte, das wäre sehr gut. Die Rhetorik muß den jungen Leuten, wie schon gesagt, ebenfalls gründlich beigebracht werden. Man muß auch darauf Acht geben, daß die Kinder fleißig in die Schulen kommen, und wenn das nicht geschieht, muß das den Vätern und Eltern gemeldet werden, daß sie sie dafür strafen; denn warum schicken sie sonst die Kinder in die Schule, als daß sie was lernen sollen; sonst können sie sie ja nur zu Hause behalten.

Daß die Schulmeister auf dem Lande die Religion und die Moral den jungen Leuten lehren, ist recht gut und müssen sie davon nicht abgehen, damit die Leute bei ihrer Religion hübsch bleiben und nicht zur katholischen übergehen; denn die evangelische Religion ist die beste und weit besser als die katholische. Darum müssen die Schulmeister sich Mühe geben, daß die Leute Attachement zur Religion behalten, und sie soweit bringen, daß sie nicht stehlen und nicht morden. Diebereien werden indessen nicht aufhören, das liegt in der menschlichen Natur; denn natürlicher Weise ist alles Volk diebisch, auch andere Leute, und solche, die bei den Kassen sind und sonst Gelegenheit dazu haben. Im Lauenburgischen und Bütowschen ist es noch mehr, wie an andern Orten nöthig, die Education der Kinder in eine bessere Ordnung zu bringen, denn da fehlet es noch sehr daran. Im Altenburgischen ist eine sehr gute Erziehung, die Leute sind da alle so ordentlich und vernünftig; wenn man von daher könnte Schulmeister kriegen, die nicht so theuer wären, so würde das sehr gut sein. Ihr werdet sehen, wie das zu machen steht; sonsten ist es auf dem platten Lande genug, wenn sie ein bischen lesen und schreiben lernen; wissen sie aber zu viel, so laufen sie in die Städte und wollen Secretär's und so was werden.

Deshalb muß man auf dem platten Lande den Unterricht der jungen Leute so einrichten, daß sie das Nothwendige, was zu ihrem Wissen nothwendig ist, lernen, aber auch in der Art, daß die Leute nicht aus den Dörfern weglaufen, sondern hübsch da bleiben. Nach dieser Meiner Willensmeinung und Vorschrift werdet Ihr daher bemüht sein, alles in den Schulen besser einzurichten, damit Meine landesväterliche Intention bestens erreicht wird. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König,

Potsdam, den 5. September 1779. Friedrich.

Wie man sieht, faßt diese Cabinets-Ordre zwar hauptsächlich die gelehrten Schulen ins Auge, das Prinzip aber ist ein allgemeines: die vorzugsweise Uebung der Denkthätigkeit.

Friedrich der Große wollte sich tüchtige Raisonneurs erziehen: die raison war ihm die Hauptsache!

Was die Landschullehrer betrifft, so machte zwar auch er keine großen Ansprüche an sie — einmal, weil nach der damaligen Verfassung der Bauer an die Scholle gebunden war und allerdings mit einer über das Lesen und Rechnen hinausgehenden Bildung nichts anzufangen gewußt hätte; sodann aber, weil er fürchtete, daß Lehrer, welche selbst mehr verständen, als Lesen und Rechnen, es auf dem Lande nicht aushalten würden.

Jetzt ist der Bauer in die Reihe der übrigen Staatsbürger getreten und eine bessere Schulbildung auch ihm Pflicht und Bedürfniß, was denn auch das Maß der Anforderungen an seine Lehrer bedingen müßte, und hiernach wäre denn der Werth der Regulative zu beurtheilen.

Preußen.

∋ **Berlin**, 5. Febr. [Die beiden deutschen Großmächte und die kurhessische Frage. — Der Handelsvertrag mit Frankreich.] Ueber den Stand der Unterhandlungen zwischen Berlin und Wien in Betreff der kurhessischen Frage ist man noch immer im Unklaren. Nur darf man mit Bestimmtheit die Nachricht in Abrede stellen, daß der Vertreter Preußens auf die Einladung des wiener Kabinets, durch gemeinsame Schritte für die Herstellung eines verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen zu wirken, ablehnend oder auch nur ausweichend geantwortet habe. Vielmehr hat unsere Regierung sich unablässig bemüht, den wiener Hof für ein solches Zusammenwirken zu gewinnen, aber freilich mit dem bestimmten Hinweis auf die Rückkehr zur Verfassung von 1831 als den einzig richtigen Weg zur Versöhnung der öffentlichen Meinung. Wenn eine Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten nicht gelingt, so hat dies keinen anderen Grund, als daß die wiener Staatsmänner sich nicht entschließen wollen, gerade diesen Weg aufrichtig und dringend zu empfehlen. Daß Preußen in dieser Angelegenheit auch schon vor den darauf bezüglichen Anträgen des Abgeordnetenhauses eine Stellung angenommen hat, die den Wünschen der Volksvertretung bis zu einem gewissen Grade entsprechen dürfte, geht aus den Eröffnungen hervor, die Graf Bernstorff in der Commission gemacht hat. Den wesentlichen Inhalt derselben kann ich nach authentischer Mittheilung in folgender Weise präcisiren. Graf Bernstorff erklärte, die Regierung halte vor Allem an der Auffassung fest, daß die Bundesversammlung zu den Beschlüssen von 1852 und 1860 gar nicht competent gewesen sei. Das sei die Grundlage des preußischen Programmes, von welcher aus man principiell die Eingriffe des Bundes in das Verfassungsleben der Einzelstaaten abwehren müsse und auch den vorliegenden Fall angemessen behandeln könne. Bekannt ist bereits die unter großer Sensation aufgenommene Mittheilung des Ministers: Preußen habe der kasseler Regierung erklären lassen, daß Fälle eintreten könnten, wo das Interesse Preußens es nicht gestatten würde, die hessische Frage als eine blos innere, hessische Angelegenheit zu behandeln. Diese Erklärung bestätigt das, was ich Ihnen vor Kurzem über die Intentionen des berliner Kabinets für den Fall einer durch ernste Unruhen veranlaßten Intervention schrieb. Auf die Frage, wie Preußen sich zu dem badischen Antrag verhalte, antwortete Graf Bernstorff, das berliner Kabinet stehe über diesen Gegenstand mit mehreren Bundesregierungen in Unterhandlung, selbstverständlich, um für die Unterstützung der badischen Motion zu wirken. — Die Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich sind augenblicklich wieder etwas getrübt. Die jüngste Rückäußerung des Tuilerien-Kabinets läßt noch eine große Zahl erheblicher Differenzen bestehen, deren Ausgleichung, wenn eine solche auch von beiden Seiten sehr gewünscht wird, jedenfalls nicht leicht ist und noch längere Zwischen-Verhandlungen nöthig macht. Von Seiten des Handelsministers erwartet man nächstens eine Vorlage über die Haftverbindlichkeit der Postverwaltung.

** **Berlin**, 5. Febr. [Die evangelischen Christen in Spanien. — Reform des Hypothekenwesens.] In der Petitions-Commission ist in Folge einer eingegangenen Petition die Sache der Spanier Matamoros und Alhama, welche bekanntlich wegen ihres evangelischen Bekenntnisses und wegen Verbreitung der Bibel zu 7 Jahren Galeeren verurtheilt worden, zur Sprache gekommen. Der in der Sitzung anwesende Commissar des auswärtigen Ministeriums theilte mit, daß der Sachverhalt vollkommen richtig und außer diesen beiden noch ein dritter spanischer Unterthan wegen desselben Vergehens nach spanischen Gesetzen zur Galeere verurtheilt worden. Der preußische Gesandte, Graf v. Galen, habe sich sofort, nachdem die Sache in Madrid bekannt geworden, zum spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten begeben und demselben die dringendsten Vorstellungen gegen die Anwendung solcher Gesetze gemacht und ihn gebeten, wenigstens in diesem Falle und so lange solche verwerflichen Bestimmungen der spanischen Gesetze nicht abgeschafft wären, die königliche Gnade für die davon Betroffenen sobald als möglich eintreten zu lassen. Der spanische Minister habe darauf versprochen, die Sache untersuchen zu lassen. Außerdem habe der preußische Gesandte sofort mit seinem englischen Collegen Rücksprache genommen und denselben gebeten, mit ihm gemeinsame Sache zu machen; dieser erwartete indeß damals noch den Bericht seines Lokal-Agenten. Es sei nämlich anfänglich in Madrid die Meinung gewesen, daß die Verurtheilten nicht wegen ihres evangelischen Glaubens, sondern wegen ihrer Mitbetheiligung an dem Aufstande von Loca verurtheilt worden waren. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß dies nicht der Fall, sondern daß das betreffende Kriegsgericht zu Loca die Sache an das Civilgericht übergeben habe und von diesem das Urtheil „wegen Ausübung des protestantischen Glaubens" ergangen sei, welches freilich mit den bestehenden spanischen Gesetzen in Einklang stände. Sobald der Bericht des preußischen Gesandten von Madrid hier eingetroffen, habe das auswärtige Ministerium den preußischen Geschäftsträger in London angewiesen, sich mit dem dortigen Ministerium in Verbindung zu setzen, um gemeinsame Schritte zu Gunsten der Verurtheilten zu verabreden. Den Grafen v. Galen aber habe man von hier aus unter vollständiger Billigung seiner bisherigen Schritte angewiesen, in seinen Bemühungen fortzufahren; man habe ihm ferner mitgetheilt, daß man sich von hier nach London gewendet und ihn beauftragt, alle etwaigen Schritte des dortigen englischen Gesandten in dieser Sache zu unterstützen. Die preußische Regierung habe somit bereits Alles gethan, was möglich gewesen sei. — Die Commission nahm von diesen Mittheilungen des Commissars mit lebhafter Befriedigung Kenntniß und wird dem Hause eine dies ausdrückende motivirte Tagesordnung in Vorschlag bringen. — Der Gesetzentwurf über die Reform des Hypothekenwesens, welchen die Abgg. Röpell (Danzig), v. Forckenbeck und v. Hennig (Straßburg), zahlreich unterstützt, eingebracht haben, liegt gedruckt vor. Derselbe bezeichnet als seinen Zweck eine Abhilfe der erheblichen Uebelstände, unter denen der Rreal-Credit bei der Schwerfälligkeit, Weitläuftigkeit und Kostspieligkeit der gegenwärtigen Hypothekenverfassung leidet. Es ist derselbe Entwurf, den im vorigen Jahre einige Abgeordneten aus der Provinz Preußen einbrachten; die Hauptpunkte sind, materiell: „die Hypothek ist eine selbstständige Real-Obligation und hört mit Emanation dieses Gesetzes auf, ein Accessorium zu sein", und formell: die Errichtung von Hypothekenämtern. Die Motive sind der bekannten Schrift des Ober-Tribunalsrath Meyer, „die preußische Hypotheken- und Subhastations-Gesetzgebung" großentheils wörtlich entlehnt. Zu einstweiliger Information des dabei interessirten Publikums werden diese Notizen genügen.

Berlin, 5. Febr. [Vom Hofe.] Beide königlichen Majestäten beehrten gestern Abend die Soiree des Kriegsministers mit Allerhöchstihrer Gegenwart, und speisten heute bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Charlottenburg. — Se. Maj. der König nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Hausministers und des Ministerial-Direktors Wirkl. Geheimen Ober-Finanz-Raths v. Obstfelder im Beisein Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, des Geheimen Kabinetsraths, Wirkl. Geheimen Raths Illaire, so wie die Meldungen des Generals der Infanterie v. Schack, des Obersten v. Horn und des Oberstlieutenants v. Puttkammer vom Regiment Kolberg entgegen. Demnächst besichtigten Allerhöchstdieselben einige neue vierpfündige gezogene Geschütze im Zeughause und empfingen alsdann eine Deputation der Stadt Aachen. — Die Soiree, welche gestern beim Kriegs- und Marineminister, Generallieutenant v. Roon, stattfand, war sehr glänzend. Es waren in derselben die höchsten Kreise Berlins reichlich vertreten. Eine große Anzahl Offiziere und viele Mitglieder beider Häuser des Landtags hatten Einladungen erhalten. Von den höchsten Herrschaften waren anwesend: Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzen Adalbert, Albrecht (Sohn), Alexander und Georg. Nach halb 10 Uhr wurde die Gesellschaft durch das Erscheinen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin beehrt. Allerhöchstdieselben verweilten bis nach dem Souper bei dem Feste, das unter heiterm Tanze der jungen Gäste bis gegen halb 2 Uhr währte.

Magdeburg, 4. Febr. [Der Elbstrom] war noch in voller Aufregung des Eisganges mit Hochwasser, während die Pionniere ihre Sprengarbeiten fortsetzten und die Stauungen, welche zeitweise einen bedrohlichen Charakter annahmen, fortwährend beseitigten. Alle niedrigen Theile, am rothen Horn, am Kommandantenwerder u. s. w. stehen unter Wasser. Aus Torgau kam leider die Nachricht, daß Früh 5 Uhr der Elbdamm, oberhalb der Lünette Loswig gebrochen, die Stadt rings mit Wasser umgeben und nur noch über die Elbbrücke Kommunikation nach außen ist.

Rheydt, 1. Febr. [Reichenow.] Dem in der Sonntags-Nummer der „Rh.- u. R.-Z." enthaltenen Correspondenz-Artikel aus Wickrath, wonach der flüchtige Bankdiener Reichenow aus Düsseldorf vor einigen Tagen in Begleitung eines Engländers von Passagieren auf einem in der Richtung nach Düsseldorf fahrenden Zuge soll erkannt worden sein, fehlt, wie die „Elberf." bemerkt, ein durchaus nothwendiger Nachsatz. Die angebliche wichtige Endeckung präcisirt sich dahin, daß die Mitfahrenden in den beiden Unbekannten aller Wahrscheinlichkeit nach, wie das mit Reichenow schon so oft geschehen, sich geirrt haben, indem aus Aachen direkt hierher gelangte Nachrichten die Identität der fraglichen Person höchst zweifelhaft erscheinen lassen. Mit mehr Grund vermuthet man, daß die betreffenden beiden aus Belgien

gekommenen Passagiere, die es für gerathen gehalten, aus dem Zuge zu entweichen, Falschmünzer waren, welche als Verfertiger falscher Banknoten steckbrieflich verfolgt werden. Es sind dies ein Deutscher und ein Engländer.

Köln, 4. Febr. [Ueberschwemmung.] Der Rhein ist neuerdings erheblicher, und zwar im Laufe des heutigen Vormittags um etwa 4 Zoll gestiegen. Der Wasserstand hatte gegen 11 Uhr am hiesigen rheinischen Pegel eine Höhe von 26 Fuß 10 Zoll, am kölnischen eine solche von 27 Fuß 7 Zoll. Eine Nachricht aus Koblenz besagt, daß sich daselbst der Wasserstand seit 3 Uhr Nachts nicht ferner erhöht habe. Hier und in der Umgegend haben sich natürlich die Grenzen der Ueberschwemmung noch weiter ausgedehnt und hin und wieder ist dies in bedeutendem Maße der Fall gewesen. Das Direktionsgebäude der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft ist auf allen Seiten von Wasser umgeben und nur mittels improvisirter Laufbrücken noch zugänglich. Gleiches gilt von manchen andern öffentlichen und Privatgebäuden. In allen niedrig gelegenen Straßen sind Kähne in Gebrauch. Die Schiffbrücke ist bereits seit Sonnabend Abends 10 Uhr auch für Fußgänger gesperrt. Das 8. Kürassier-Regimeet trifft Vorkehrungen, um eintretenden Falls seine Pferde nach Kalk in Sicherheit zu bringen. Die Gasgesellschaft hat, um Eventualitäten vorzubeugen, das Rohr, mittels dessen das Gas nach dem Köln-Mindner Bahnhof geleitet wird, abschneiden lassen. In Folge dessen war die stehende Brücke gestern nur sehr spärlich, der Bahnhof aber lediglich mit Kerzen und Oellaternen und der Zugang zur Brücke mittels Pechfackeln beleuchtet. Nachrichten aus Koblenz zufolge, ist die hessische Ludwigsbahn zwischen Bingen und Mainz überschwemmt und soll der Verkehr auf die Strecke Köln-Bingen hinübergelegt werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Febr. [Berichtigung.] Das ultramontane „Mainzer Journal" meldete neulich, Preußen mache große Anstrengungen, auch mit der freien Stadt Frankfurt eine Militär-Convention nach Art der koburger abzuschließen; daß indessen bei der hier herrschenden Stimmung an einen Erfolg dieser Bemühungen kaum zu denken sei. Darauf erwidert heute das „Fr. J.", daß der Korrespondent sich seine Mühe hätte ersparen können, da, wie es aus sehr guter Quelle erfahre, Preußen nicht nur keine „großen", sondern überhaupt gar keine Anstrengungen in dieser Richtung gemacht.

Gotha, 4. Febr. [Zur Reise des Herzogs] bemerken wir heute noch ergänzend, daß Ihre Hoheit die Herzogin ihren Gemahl nur bis zu einem noch nicht näher bestimmten Punkte begleiten wird, daß die Expedition vor allem naturwissenschaftliche Zwecke verfolgen soll, und daß die Fahrt über Triest, Alexandrien und Suez nach Massua am rothen Meere gehen wird, von wo man die Spuren der Heuglinschen Expedition zu verfolgen gedenkt. Der mitreisende Dolmetscher ist ein Orientale, Riza Effendi, der Naturforscher der als feiner Beobachter und glücklicher und kühner Jäger gleich bekannte Ornithologe Dr. Brehm.

Hannover, 3. Febr. [Flottensammlungen.] Der amtliche Theil der „N. H. Z." veröffentlicht wieder einige für hannoversche Kanonenboote gesammelte Beiträge. In die Schichten, welche man gemeinhin „das Volk" zu nennen pflegt, scheint die Sammlung nicht tief gedrungen zu sein. So sind z. B. im Amte Isenhagen 34 Thlr. mühsam zusammengebracht von 34 Personen, von denen nach der „Ztg. f. Nord-Deutschland" sich 25 von der Regierung abhängige Personen befinden. Dagegen nehmen die Sammlungen für die deutsche Flotte unter unserer akademischen Jugend einen erfreulichen Fortgang. In den nächsten Tagen werden von Göttingen aus wiederum 200 Thaler, die durch Beiträge von Studirenden aufgebracht, nach Berlin abgesandt werden. — Hier verstarb dieser Tage ein Veteran aus der Zeit der Freiheitskriege, der Oberforstmeister v. Düring, in früheren Jahren Gouverneur des jetzigen Königs, in letzterer Zeit als „Gaetasammler" öffentlich mehrfach genannt.

Oesterreich.

C. **Wien**, 4. Febr. Die für heute anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses, die erste nach sechswöchentlicher Unterbrechung, wurde von dem Präsidenten auf morgen vertagt, weil sich, in Folge der durch die Ueberschwemmungen gestörten Communicationen, wodurch viele Deputirte verhindert wurden, rechtzeitig aus den Provinzen einzutreffen, um halb 11 Uhr kaum 60 Reichsräthe eingefunden hatten, die Mitglieder des Finanzausschusses nämlich nebst einigen Polen und Czechen. Es langten zwar bis 11 Uhr noch so viel Nachzügler an, daß die beschlußfähige Anzahl von 100 zusammen war; da jedoch um diese Stunde eine Plenarsitzung des Finanzausschusses angesetzt war, hielt man es für besser, letzteren in seinen Arbeiten nicht zu stören. Ueberhaupt werden, bis der Finanzausschuß mit seinen Vorlagen fertig ist, nur zwei Plenarsitzungen in der Woche stattfinden. In der auf morgen angesetzten Sitzung wird eine Mittheilung des Finanzministers und die Berathung über die Strafgesetz-Novelle die Tagesordnung bilden.

— Die ministerielle „Donau-Ztg." bringt heute in einem pariser Briefe eine Menge diplomatischer Enthüllungen. Darnach bestätiget sich, daß, wie wir bereits gemeldet, Graf Rechberg in der Finanzcommission das Gerücht, Oesterreich wolle eine Note an die Mächte richten, in welche es gegen die piemontesischen Rüstungen und Kriegsdrohungen energische Vorstellungen erhebe, für eine müßige Erfindung erklärt. Eben so unbegründet sei es, daß das Kabinet von Turin sich wegen der bekannten Ansprache Sr. Majestät des Kaisers in Verona und wegen der Antwort des FZM. v. Benedek klagend an den Tuilerienhof gewendet und daß dieser den Herzog von Grammont in Wien beauftragt habe, sich über jenen Vorgang zu beschweren. Ferner will der Briefsteller wissen, daß trotz der herausfordernden Antwort, welche Cardinal Antonelli dem Marquis von Lavalette ertheilt, der status quo in Rom keine Aenderung erleiden werde und daß demnach in Betreff Italiens keine Veranlassung zu schlechten Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich obwalte. Vielmehr sei es wahrscheinlich, daß bei einem etwaigen Angriffe Piemonts auf Venezien, zwischen den beiden Großmächten eine Uebereinstimmung der Ansichten zu erzielen sein würde. Ueberhaupt werde schon in nächster Zeit der Verlauf der orientalischen Frage Aufschlüsse über die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich geben. Hier aber müsse im Voraus der Idee begegnet werden, als werde es sich bei dem Wiederauftauchen der orientalischen Frage darum handeln, für Oesterreich im Osten eine Entschädigung für Venezien aufzufinden, nachdem die Versuche einer poetischen Diplomatie, Mexiko als eine Compensation auszugeben, sich als unglücklich erwiesen.

⪢ **Wien**, 4. Febr. [Ein großdeutsches Bundesreformprojekt Oesterreichs in Berlin überreicht.] Wie von verläßlicher Seite verlautet, sollen vorgestern der österreichische Gesandte in Berlin und gleichzeitig mit ihm die Vertreter der Königreiche Sachsen, Baiern, Württemberg und Hannover und sämmtlicher Kleinstaaten, mit Ausnahme einiger thüringischer Herzogthümer, beider Mecklenburgs und Kurhessens, welches man absichtlich außer dem Spiel gelassen hatte, gleichlautende Noten überreicht haben, welche als Antwort auf die Bernstorff'schen Vorschläge anzusehen sind. In diesen Noten soll darauf hingewiesen werden, daß im Interesse der Defensivkraft des Bundes allerdings noch sehr viel zu wünschen übrig bleibe, daß man aber für den geeigneten Weg zu den anzubahnenden Verbesserungen die von Preußen gemachten Vorschläge nicht ansehen könne. Die betreffenden Regierungen haben sich daher in dieser Beziehung über einen andern Plan geeinigt, welcher darin besteht, daß für Zwecke der gemeinsamen Vertheidigung die Schutz- und Trutz-Allianz des Bundes auch auf jene Gebiete der im Bunde betheiligten Staaten ausgedehnt werde, welche bisher nicht zum Bunde gehörten. Es soll für das ganze Gebiet dieser Staaten, welches gegenseitig garantirt wird, ein Defensivbündniß geschlossen werden und es sollen bei den Arbeiten, über welche man sich im Interesse der Vertheidigung dieses Bundes einigen will, auch alle Kräfte der betheiligten Staaten in Anspruch genommen werden. Ueber die eventuelle Führerschaft wären weitere Bestimmungen zu treffen.

Neben diesem in des Wortes kühnster Bedeutung großdeutschen Defensivbunde soll der gegenwärtige deutsche Bund als eine Art engerer Conföderation fortbestehen. Im Interesse einer größeren Einigung innerhalb desselben und einer entsprechenden Würdigung der Wünsche und Interessen des Volkes sollen der Bundesversammlung in Frankfurt als eine Art Bundesparlament Delegirte der deutschen Ständeversammlungen beigegeben werden. Auch aus Oesterreich würde diese Versammlung von dem im engeren Reichsrathe vertretenen Bundesprovinzen beschickt werden. Welcher Art die Executive bei einem in dieser Weise reorganisirten Bunde sein soll, wie sie die Gesammtstaatsvertretungen in Wien und Berlin zu dem Bundesparlamente zu stellen hätten und wie man im Bunde selbst dieses Projekt der Majorität der Bundesmitglieder durchzuführen gesonnen wäre, falls dasselbe, wie vorauszusehen, in Berlin nur geringen Anklang finden sollte, darüber verlautet nichts.

Wien. [Wassersnoth.] Der Donau-Canal ist zur Stunde, um 4 Uhr Nachmittags, noch in fortwährendem, wenn auch langsamen, Steigen begriffen; es fehlen kaum noch 2 Fuß, um auch die Straßen der Leopoldstadt vollständig zu überschwemmen. An einzelnen Punkten der Donaustraße müssen bereits gegenwärtig Kähne zur Passage verwendet werden, und oberhalb der Ferdinandsbrücke ist der Verkehr nur auf den bereits gelegten Treppen und Bodenstiegen möglich. In der Brigittenau steht das Wasser 6 Fuß hoch, so daß die dortigen ebenerdigen Wohngebäude nur noch mit den Dächern aus den Fluthen hervorragen. Die Bewohner jener Vorstadt mußten mittelst Kähnen gerettet werden, bis zu deren Eintreffen sie häufig schon genöthigt waren, sich auf die Häusergiebel zu flüchten, von wo aus sie die Luft mit ihrem Wehgeschrei erfüllten. Die Kranken dieser Vorstadt wurden ins Spital gebracht; die Obdachlosen in den ersten Stock der Leopoldstädter Cavalleriekaserne, welche zu diesem Zweck geräumt ward und in deren untere Räume das Wasser ebenfalls bereits eingedrungen ist. In der Roßau hat der mächtig angeschwollene Strom ganze Holzstöße weggerissen, und werden die einzelnen Kloben weiter unterhalb in der Leopoldstadt von Armen mit Stangen eifrig herausgefischt. Zur Verproviantirung der Ueberschwemmten fahren städtische Marktcommissäre auf Zillen von Haus zu Haus und theilen unentgeltlich Brot und Fleisch in Portionen von ½ bis 1 Pfd. aus. Das Wasser in den Brunnen der Leopoldstadt ist beinahe durchweg untrinkbar, so daß die Commune Trinkwasser aus anderen Stadttheilen in Fässern herumführen läßt. Eine aus Klosterneuburg herbeibeorderte Abtheilung Pionniere arbeitet auf 40 Pontons und 60 Zillen in der Brigittenau, Freudenau und in Simmering an der Räumung und Stützung der gefährdeten Häuser, von denen manche mit Einsturz drohen. Auch auf dem matzleinsdorfer Friedhofe hat das Wasser furchtbare Verwüstungen angerichtet, welche umfassende Renovirungsarbeiten nothwendig machen werden, indem es einen Theil der Einfassungsmauer und viele Denksteine unterwusch und umstürzte.

— In **Prag** nahm die Ueberschwemmung colossale Dimensionen an, wie noch nie seit 1845. Die Moldau stand am 2. Früh 118 Zoll über dem Normalniveau. Von einem Ende der Josephstadt bis zum andern braust das Wasser in ununterbrochenem Strome. Die unteren Theile der Altstadt sind überschwemmt. Dabei waren anfangs die Kähne in nicht hinreichender Zahl vorhanden und um von einer Gasse in die andere zu gelangen, mußte man oft 50 Neukreuzer geben. Die Leute improvisirten eigene Fahrboote, Wannen, Kisten und Truhen mußten das Material dazu hergeben. Im Laufe des Sonntag Nachmittags nahm der Wasserstand jedoch bedeutend ab. Gegen 3 Uhr war er so gesunken, daß die meisten Straßen der Josephstadt frei wurden; in der Altstadt dagegen standen viele Gassen noch am Abend des 2. unter Wasser.

Venedig, 1. Febr. [Eine geheime Druckerei. — Ankömmlinge aus Mailand. — Zur Kupfergeldfrage.] Ein interessanter Prozeß wird nächstens vor dem hiesigen Criminalgerichte zur Verhandlung kommen, welcher sich von den übrigen, meist ohne Erfolg eingeleiteten Prozessen dieser Art dadurch unterscheidet, daß er zur Entdeckung vielfacher Umtriebe führen dürfte. In Mestre wurde neulich eine geheime Schnellpresse entdeckt, durch welche die bekannten revolutionären Proclamen und wohl auch die gewissen viereckigen Zettel des Comitato veneto gedruckt wurden. Die Entdeckung derselben geschah vorgestern in dem Augenblicke, wo ein solches Proclam sich im Satze befand, und wurden auch mehrere Exemplare einer bereits gedruckten Schrift confiscirt, so wie viele Lettern vorgefunden, die mit denjenigen identisch sind, womit die bekannten Aufrufe des Comitato gedruckt sind. Gestern Nachmittags ging eine gerichtliche Commission unter der Leitung eines Tribunalraths, welcher auch der Staatsanwalt beiwohnte, nach Mestre ab, und nahm mehrere Beschlagnahmen daselbst vor. Die Verdächtigen wurden verhaftet, und es hat diese Verhaftung hier in gewissen Kreisen Sensation gemacht.

Seit einigen Tagen treffen zahlreiche Familien von Mailand hier ein, welche sich aus Besorgniß vor drohenden Unruhen von dort flüchten, und erklären, der Arbeitsmangel und die Noth daselbst seien so groß, daß dadurch die Unzufriedenheit, namentlich unter der niederen Volksklasse, bis zu einem Grade gediehen sei, welcher die gegründetsten Besorgnisse wegen der Ruhe der Stadt hervorrufe.

Wie wir vernehmen, soll die Antwort des Finanzministeriums auf die mehrfachen Vorstellungen betreffs der Kupfergeldfrage und der drohenden Dimensionen, welche dieselbe annimmt, eingetroffen sein, und nach derselben die Einführung einer neuen Kupfermünze für das lombardisch-venetianische Königreich, in dem Betrage einer halben Million, demnächst bevorstehen. Hiermit würde nur ein Theil des hier circulirenden Kupfergeldes eingelöst werden; über den so bedeutenden Rest und dessen Gebahrung werden nachträgliche Verfügungen erfolgen. (Presse.)

Italien.

Turin, 31. Jan. [Stellung zu Rom und Paris.] Die Correspondenzen bestätigen einerseits die günstige (bereits telegraphisch gemeldete) Aufnahme, welche die Veröffentlichung des Thouvenel-Lavalette'schen Notenwechsels in Italien gefunden, namentlich soll in den Rom nächstliegenden Städten, wie in Perugia, der Jubel groß gewesen sein, mildern aber andererseits die Sprache des Telegraphen ganz bedeutend. In diesem Sinne äußern sich namentlich die Correspondenten der „Köln. Ztg." und des „Temps". So heißt es in der „N. Z.": „Mit südlicher Heißblütigkeit hatte man auf eine Art Ultimatum der Tuilerien an den römischen Hof gerechnet und findet nur eine Mahnung an die römische Kurie, mit den vollendeten Thatsachen zu transigiren und sich ihnen anzubequemen. Der Nation ist es nicht darum zu thun, den päpstlichen Stuhl das Geschehene anerkennen zu sehen, sondern sie verlangt die Fortsetzung des Begonnenen, die Annexion des Restes des Kirchenstaates auf Grund der Prinzipien, nach welchen die übrigen Provinzen von ihm losgelöst worden sind. So findet man sich denn getäuscht und diese Enttäuschung trägt nicht zur Erhöhung der Popularität des Cabinets bei. Die einsichtigeren Politiker begreifen zwar die Unmöglichkeit einer abrupten Lösung der römischen Frage. Auch die Kammer hat bis jetzt einen lobenswerthen Takt bewiesen, indem sie vollkommenes Stillschweigen in dieser Angelegenheit beobachtet. Der Abgeordnete Greco wollte interpelliren, aber er wurde durch allgemeines Gemurmel zum Schweigen gebracht. Sicherlich aber hat die Verbreitung dieses Depeschenwechsels in Rom großen Anstoß erregt. Man versicherte sogar, daß man bei der Abreise des Nuntius Chigi im Vatikan von der Depesche vom 11. Januar durchaus nichts wußte. Erst am 17. Januar wäre sie in die Hände des Staatsministers Kardinal Antonelli gelangt, und Monsignor Chigi hätte bereits am 16. seine Reise nach Paris angetreten. Natürlicherweise wäre es jetzt zu spät gewesen, den Nuntius zurückzurufen. — Ob das nur Combinationen sind, die für die Interessen der turiner Regierung aufgestellt und ausgebeutet werden, oder ab diese Data wirklich authentisch sind, das Alles hat nach den letzten Nachrichten über die Stellung Frankreichs zu Rom eine nur geringe Bedeutung. In der plötzlichen Abreise des französischen Gesandten aus Turin findet man für die Beibehaltung des status quo wiederum eine indirekte Bestätigung. Herr Benedetti hat an demselben Tage, an welchem der Text des diplomatischen Depeschenwechsels in Turin bekannt wurde, urplötzlich die Hauptstadt verlassen, um einen dreiwöchentliche Reise nach Genua, Livorno und Korsika anzutreten und so allen Interpellationen in Betreff Roms vorzubeugen. — Die Italiener scheinen über die Omer Pascha von der türkischen Regierung zugekommene Ordre, gemeinsam mit den österreichischen Truppen eine Landung von Garibaldianern an den Küsten des adriatischen Meeres zu verhindern, höchlich erstaunt zu sein. Kein Mensch, sagen sie, denkt in Italien an eine solche Expedition. Es ist jetzt jedoch notorisch, daß noch vor Kurzem hier eine neue Versammlung italienischer und ungarischer Häuptlinge stattgefunden hat, in welcher ein Projekt der Art berathen worden ist. (Sternz.)

Neapel, 20. Jan. [Mittheilungen aus der Provinz.] Die Ruhe in Palermo selbst ist wieder hergestellt. Die Aufwiegler, die entkommen sind, haben sich in die Berge geworfen, im Uebrigen ist Sicilien noch in großer Aufregung. Die Berichte, die über Palermo einlaufen, sind von einem so parteiischen Gesichtspunkte aus geschrieben, andererseits so unklar, daß es immerhin schwer fällt, den wahren Sachverhalt daraus zu entnehmen. Durch Privatpersonen erfährt man einige Details, die über den sehr ernsten Charakter dieser Revolte keinen Zweifel lassen. Palermo selbst ist jedoch ruhig. Die liberalen Blätter berühren diesen Punkt wenig oder nicht, und die reactionären mischen eine große Anzahl Ungenauigkeiten in die Wahrheit. Im Capitanat machen sich die Briganten noch besonders bemerklich. Sonst hört man nicht viel von Belang, da die strenge Jahreszeit vorläufig ihren Streifzügen Einhalt gethan. Ein piemontesischer Capitän, der von dort kam, erzählte, daß der Schnee bei Teramo an der römischen Grenze fußhoch liege und daß das sehr coupirte Terrain alle kriegerischen Unternehmungen geradezu unmöglich mache. Die Truppen sind sehr übel daran. Alles, was sie genießen, wird ihnen von mißgünstigen, wenn nicht feindlichen Händen gereicht. Namentlich haben sich die Offiziere über das Benehmen der Süd-Italiener zu beklagen. Allerdings geben letzteren auch das provocirende Betragen einzelner Offiziere zu begründetem Unwillen Anlaß. Besonders will man sich über die Piemontesen selbst beklagen, die durch den anhaltenden Krieg nichts weniger als ansprechende Manieren angenommen haben. Das Betragen der lombardischen, toskanischen und modenesischen Offiziere ist dagegen fast durchgängig untadelhaft; aber der Neapolitaner verurtheilt sie alle, wenn auch nur ein geringer Theil der wirklich schuldige ist. — Es sind neuerdings Truppenverstärkungen aus Genua angekommen und nach den Provinzen abgegangen; da die Umgegend von Gaeta in diesem Moment viel zu schaffen macht, ist die Eisenbrücke über den Garigliano abgebrochen und das diesseitige Ufer stark mit Truppen besetzt. (Sternz.)

„Movimento" hat von Garibaldi die Aktenstücke zum Geschenk erhalten; welche sich auf den Tod Ciceruacchio's (der in der Nacht vom 10. August 1849 sammt seinem Sohne und 6 Gefährten in Ca-Tiepolo erschossen wurde) beziehen, und veröffentlicht dieselben sammt einem Schreiben des Generals, worin die Schicksale der noch am Leben befindlichen Wittwe Ciceruachio's geschildert werden. — In allen Kreisen macht die Verhaftung von drei Gerichtsboten Aufsehen, die in Neapel auf der That ertappt wurden, während sie im Palazzo Gravina die Hypotheken-Archive in Brand zu stecken suchten. Diese drei Gerichtsboten gehörten der bourbonischen Regierung an; bei ihrer Festnahme vertheidigten sie sich mit Revolvern. Man ist auf die Untersuchung sehr gespannt..

Schweiz.

Bern, 2. Febr. [Eisenbahnfrage. — Wahlen in Waadt.] Der große Rath von Luzern hat endlich doch den Reppischvertrag gutgeheißen, so daß die Linie Luzern-Zürich gesichert ist. — Der neu gewählte große Rath von Waadt hat bei seiner definitiven Konstituirung J. Muret zum Präsidenten, Eytel zum 1. Vicepräsidenten und Nationalrath Jan zum 2. Vicepräsidenten ernannt; alle im 1. Scrutinium. Durch diese Wahlen erklärt die Behörde mit dem bisherigen System einer nur dem Namen nach liberalen Regierung brechen zu wollen; und es läßt sich endlich die längst nöthige gründliche Auffrischung des Staatsrathes erwarten.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. [Die Lage des Kaiserreichs.] Die „Patrie" bringt heute, wie kürzlich der „Constitutionnel", ihren Artikel über die innere Lage des Kaiserreichs. Herr de la Ponterie, der den Artikel unterzeichnet, hebt namentlich hervor, daß in Frankreich eine doppelte Politik vorhanden sei: eine Politik der Revolution und eine Politik der Freiheit, eine Politik der Abenteuer und eine des Fortschritts. Die erstere wolle die freisinnigen Errungenschaften von 1789 jeder Aussicht auf europäische Agitation aufopfern, den Namen Frankreichs zum Losungsworte aller Unternehmungen und seine Fahne auf den Schlachtfeldern zur Bürgschaft aller Aufstände machen. Die andere dagegen verlange, daß die durch den nationalen Willen eingeführte Ordnung der Dinge sich im Frieden befestigen und in der Freiheit wachsen soll. Dieser zweifachen, in der Presse so scharf ausgeprägten Politik gegenüber befänden sich nunmehr die Kammern. „Das Exposé der Lage des Kaiserreichs", schließt der Artikel, „deutet mit würdevoller Zurückhaltung gewisse Punkte von untergeordneter Wichtigkeit an, über die sich jedoch die Controle der öffentlichen Meinung in nützlicher Weise aussprechen könnte. In den Maßregeln, die gegen die nicht autorisirten Wohlthätigkeitsvereine ergriffen wurden, und welche die Privatwohlthätigkeit so tief berührten, in der den Journalen über die Constitution auferlegten Zurückhaltung, durch welche diese Constitution nur zu gleichmäßig gegen zerstörende Kritiken und belebende Erörterungen in Schutz genommen wird, in diesen und vielen andern Akten werden die Kammern Gelegenheit finden, die Gesinnung der Bevölkerungen auszusprechen, welche sie vertreten und deren rechtmäßige Wortführer sie sind. Ihre Haltung wird, wir sind es überzeugt, eben so aufrichtig wie ihre Hingebung sein. Das Zurücktreten der auswärtigen Fragen scheint übrigens dafür günstig zu sein, und die Session ist als wohl ausgefüllt anzusehen, wenn sie hierin wie in den schwierigen Aufgaben, deren Lösung in Italien gesucht wird, zur Feststellung einer Politik beiträgt, welche den Ueberlieferungen des Kaiserreichs und den Interessen seiner Macht am meisten entspricht und durch die Fortschritte der allgemeinen Sittlichkeit und die Freiheit die regelmäßige und unausgesetzte Entwickelung unserer Institutionen fördert." — In der gestrigen Nummer der „Patrie" wird nach positiven Dokumenten mitgetheilt, daß sich die monarchische Bewegung in Mexiko thätig und regelmäßig organisirt. Man glaubt, daß eine Versammlung von Notabeln aller Provinzen in den ersten Tagen des März stattfinden und eine Deputation ernennen wird, die sich, um den Wunsch der Bevölkerung zu erkennen zu geben, nach

Europa begeben soll. Allem Anschein nach würden nach Errichtung einer liberalen Monarchie in Mexiko mehrere südamerikanische Staaten diesem Beispiele nachahmen. — Wie die „Patrie" gleichfalls meldet, nimmt sich der preußische Gesandte Wagner der Interessen der nunmehr ihm anempfohlenen französischen, englischen und spanischen Unterthanen sehr eifrig an. Er hat in energischer Weise gegen verschiedene Gewaltmaßregeln protestirt, die er nicht verhindern konnte. Er hat dadurch für die Zukunft dem Handel einen großen Dienst geleistet, indem er die mexikanische Regierung zur Anerkennung des gewaltsamen Charakters dieser Maßregeln gebracht hat. Die „Patrie" setzt hinzu: „Die Haltung des Vertreters Preußens unter diesen schwierigen Verhältnissen ist lobenswerth. Alle Fremden haben bei ihm Zutritt und Schutz gefunden. Im Interesse der Wahrheit muß man beifügen, daß er von den Geschäftsträgern Oesterreichs und Rußlands vollkommen unterstützt worden ist."

Es geht die Sage, daß die Statue Napoleons I. von der Vendome-Säule abgenommen und ins versailler Museum gebracht werden solle. An ihre Stelle würde dann ein anderes Standbild kommen, welches den Kaiser nicht, wie ihn das Volk kennt, im grauen Ueberrock, sondern im römischen Kostüme mit dem Kaisermantel darstellt.

Nach einem vom Ministerium des Innern im „Moniteur" veröffentlichten Bericht bestand die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1861 aus 10,210,756 Knaben, 7,503,024 verheiratheten Männern, 928,724 Wittwern, 9,487,541 Mädchen, 7,457,115 verheiratheten Frauen und 1,795,065 Wittwen oder 18,642,504 Individuen männlichen und 18,739,721 weiblichen Geschlechts. — Im Jahre 1860 wurden in der pariser Morgue 342 Leichname, 197 männliche und 145 weibliche, ausgestellt.

Paris, 4. Febr. [Zur römischen Frage.] Die „Independance" hatte, um den Umschwung im Tuilerien-Cabinet nach Veröffentlichung des gelben Buches Rom gegenüber zu charakterisiren, in einer ihrer pariser Correspondenzen neben einigen sehr bedeutsamen Punkten, die auf eine offenbar günstige Stimmung des pariser Hofes für die weltliche Macht des Papstes schließen ließen, auch die Behauptung ausgesprochen, daß der Staatsminister Walewski vor den Bureaux des Senats gleichlautende Erklärungen im Namen des Kaisers abgegeben habe. Der „Moniteur" setzt nun heute (wie bereits telegraphisch gemeldet) an der Spitze seines Bülletins dieser letzteren Mittheilung folgendes sehr energische Dementi entgegen: „Die Behauptung eines fremden Blattes, daß der Staatsminister vor dem fünften Büreau im Namen des Kaisers gewisse Erklärungen über die italienische Frage abgegeben habe, ist doppelt falsch. Erstens ergreifen die Minister mit Portefeuille, welche dem Senat angehören, nur in ihrer Eigenschaft als Senatoren das Wort, denn die Mission, im Namen der kaiserlichen Regierung zu sprechen, fällt ausschließlich den Ministern ohne Portefeuille anheim. Zweitens ist an der Sprache, welche das fremde Blatt dem Grafen von Walewski unterlegt, durchaus nichts Wahres." — Dieser eine Punkt wäre mithin gänzlich erledigt. Unwiderlegt aber bleiben bis jetzt noch die in derselben Nummer desselben fremden Blattes dieselbe Frage in demselben Sinne behandelnden Angaben, daß erstens die kaiserliche Regierung nach Empfang der Lavalette'schen Depesche der römischen Kurie die Versicherung erneuert habe, der Kaiser werde, seinem Prinzipe getreu, die Erhaltung des weltlichen Papstthums nach wie vor mit dem Schutze seiner Truppen zu wahren wissen, daß ferner Thouvenel dem päpstlichen Nuntius gegenüber die Stimmung der Tuilerien in derselben Weise angedeutet hätte, und daß endlich in dem Senatsausschusse, welcher die Adresse an den Kaiser zu redigiren beauftragt ist, das anti-italienische Element vorherrsche. Daß Dementi des „Moniteur" ist mithin wohl nur eine Detail-Rectification, da sie den Thatbestand der bei weitem wichtigsten und charakteristischen Angaben keineswegs modifizirt.

Paris, 2. Febr. [Zur mexikanischen Frage.] Nachrichten aus Mexiko vom 29. Dezember lassen ersehen, daß die von dem Präsidenten Juarez erhobene außerordentliche Steuer besonders auf die Fremden fällt. Auf Befehl des Kriegs-Ministers hat man sich bei den Kaufleuten auf die zur Erhaltung der Armee nöthigen Gegenstände geworfen, sie hinweggenommen und erklärt, daß die Regierung außer Stande sei, eine Entschädigung dafür zu bieten. So hat man z. B. der französischen Waffenfabrik von Prouillo und Robin alle Waffen und alle Munition geraubt. Diese Maßregeln haben nun dem auswärtigen Handel großen Schaden zugefügt. Der preußische Geschäftsträger, Herr v. Wagner, welcher mit den Interessen der französischen, englischen und spanischen Unterthanen betraut ist, hat gegen diese Akte, die er unmöglich verhindern konnte, energisch protestirt.

Im Ministerium des Auswärtigen wird, wie der „Köln. Ztg." von hier geschrieben wird, eine Commission ernannt werden, welche die Regelung der von Mexiko zu leistenden Entschädigungen zur Aufgabe haben wird. General Graf Lorencez soll am 16. März, am Geburtstage des kaiserlichen Prinzen, zum Divisions-General ernannt werden. Her Lafuente, Gesandter Mexiko's in Paris, hat nunmehr seine offiziellen Beziehungen mit Herrn Thouvenel abgebrochen. Auf sein Verlangen hat er aber die Erlaubniß erhalten, als Privatmann fernerhin sich in Paris aufhalten zu können.

Großbritannien.

London, 3. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Der König der Belgier, welcher sich seit vorgestern wieder bei der Königin in Osborne befindet, wird wohl noch an 8 Tage in England verweilen. Die königliche Jacht „Victoria and Albert" ist angewiesen, sich reisefertig zu machen, und wird wahrscheinlich den König und den Prinzen von Wales nach Antwerpen bringen. In Antwerpen bleibt sie der Kronprinzessin von Preußen zur Verfügung, deren Besuch in Osborne nicht länger aufgeschoben werden dürfte. Vom Kaiser von Oesterreich hat der Prinz von Wales eine Einladung nach Wien erhalten. — Lord Palmerston begiebt sich übermorgen nach Osborne, um den Entwurf der Thronrede vorzulegen, und deren Genehmigung einzuholen. — Die Armeevoranschläge für das nächste Verwaltungsjahr haben in den drei letzten Wochen das Kriegsministerium besonders beschäftigt, und waren vorgestern so weit gediehen, um dem Ministerrathe vorgelegt werden können. Man war dabei bemüht, nach allen Richtungen mit Sparsamkeit zu verfahren, indessen wird man im günstigsten Falle nicht mehr erreichen können, als die Armeeauslagen des frühern Verwaltungsjahres nicht zu übersteigen. Die Bataillone der im Lande dienenden Regimenter sollen um je 60 Mann vermindert werden. Da jedoch 4 Regimenter von Indien zurück kommen, und die in Canada stationirten auf der Höhe von 1200 Mann erhalten werden, so wird im Allgemeinen eine Verminderung der stehenden Armee kaum von der Regierung beantragt werden können.

[Supplementar-Ausstellung.] Der Umstand, daß so viele Anmeldungen für die diesjährige Ausstellung zurückgewiesen werden und daß so vielen von den günstig beschiedenen Ausstellern die verlangten Räumlichkeiten so bedeutend beschränkt werden mußten, hat den Gedanken angeregt, eine Supplementar-Ausstellung im sydenhamer Krystallpalaste zu veranstalten. Die betreffende Direction war gern erbötig, dazu eine besondere Abtheilung im ausgedehnten Gebäude einzurichten, indessen sprachen gegen diesen Plan Bedenken der verschiedensten Art. Jetzt ist die Rede davon, daß sich eine Gesellschaft bilden will, um neben dem Krystallpalaste ein besonderes Gebäude zu einer derartigen Ergänzungsausstellung aufzuführen. Dem ausgegebenen Prospecte zufolge könnte dieser Neubau am 15. Mai eröffnet werden, und es würden die Aussteller daselbst für die Zeit vom 15. Mai bis 30. October für den Quadratfuß Bodenfläche 12, für den Quadratfuß Wandfläche 6 Schilling Miethe zu bezahlen haben, wobei zu bemerken ist, daß es ihnen frei stehen wird, mit ihren Ausstellungsgegenständen Geschäfte zu machen, sie wie in einem gewöhnlichen Laden zu verkaufen und die dadurch entstandenen Lücken durch neue Vorräthe zu ergänzen (was in der allgemeinen Ausstellung bekanntlich nicht gestattet werden kann). Sir Joseph Paxton hat sich erboten, den Entwurf des Gebäudes zu liefern und dessen Ausführung zu überwachen, desgleichen sind Sir Rob. Carden, Alderman Finnis und das Unterhausmitglied Ph. Jackson bereit, die Garantie (trusteeship) zu übernehmen. Vorher haben diese Herren sich die Gewißheit verschafft, daß die königl. Kommission der allgemeinen Ausstellung gegen einen derartigen Plan nichts einzuwenden hat, und nun handelt es sich außer gewissen Detailfragen, z. B. ob jeder Besucher des Krystallpalastes freien Eintritt in diese Ergänzungsausstellung haben soll oder nicht, nur noch um das Eine, ob sich die erforderlichen Kapitalien auftreiben lassen.

Rußland.

Petersburg, 31. Jan. Ueber den Stand der Bauern-Angelegenheit wird gemeldet, daß seit Mitte Dezember nur auf einem einzigen Gute eine Weigerung zur Zahlung des Obroks vorgekommen, der Widerstand aber durch Vernunftgründe gehoben und der Obrok zum 1. Jan. bezahlt sei. Unordnungen fanden nur noch auf einigen Gütern der Kreise Wilkomierz und Nowo-Alexandrowsk (Gouvernement Kowno) statt, wo die Bauern sich weigerten, die ergänzenden Inventaritätsgebühren zu zahlen, welche in den litthauischen Gouvernements erst nach der Einführung der Urbarialurkunden aufhören sollen. Die Einrichtung der Gemeindebehörden kann als beendet angesehen werden, da in dieser Beziehung nur noch Nachrichten über einige Bezirke des Gouvernements Wolhynien fehlen, wo in diesem Augenblicke wahrscheinlich Alles in Ordnung sein wird. Der von dem Reglement hierfür vorgeschriebene 9monatliche Termin ist also vollständig eingehalten worden Die Berichte der Gouverneure über die Thätigkeit und den Einfluß dieser Behörden lauten auch jetzt wieder sehr befriedigend. Aus einigen Gouvernements sind Nachrichten über den höchst wohlthätigen Einfluß der Bezirksgerichte auf die Bauern eingegangen. Die Erkenntnisse dieser Gerichte verriethen einen außerordentlich klaren Blick und große Unparteilichkeit. Zu den Urbarialurkunden sind seit den letzten Nachrichten 1172 neue gekommen, so daß jetzt in 38 Gouvernements 2800 Urkunden abgefaßt und davon 2403 in Wirksamkeit getreten sind. Von diesen letzteren sind 1463 von den Bauern unterschrieben, und von 59 ist es unbekannt, ob sie unterschrieben sind oder nicht. 322 Urbarialurkunden schließen die Beseitigung jedes Pflichtverhältnisses in sich, und in 275 Fällen ist die Ueberlassung des Landes an die Bauern unter Mitwirkung der Regierung, in 47 Fällen ohne dieselbe erfolgt. Der Abfassung der Urkunden steht das noch immer nicht beseitigte Vorurtheil der Bauern, daß ihnen noch weitere Rechte bewilligt werden sollen, zuweilen auch die Abneigung der Besitzer selbst, namentlich aber der Mangel an Vermessungskräften entgegen. Die Einführung der Urbarialurkunden führte einige Mißverständnisse und Unordnungen in den Gouv. Orenburg, Samara, Kasan, Tschernigow, Rjäsan und Charkow herbei. Die allgemeinen Folgen der Befreiung der Bauern sind fortdauernd die besten.

Osmanisches Reich.

[Unruhen.] Nach wiener Nachrichten aus Bukarest vom 3. Februar hatten sich die Bauern mehrerer Dörfer in Folge von Umtrieben der Revolutionäre, mit der Absicht nach Bukarest zu gehen, in Bewegung gesetzt. Der Unterpräfekt Notaras, der dieselben aufhalten wollte, wurde erschlagen, der Prokurator mißhandelt. Der Fürst Cusa hat den Bauern Truppen entgegen geschickt, um sie aufzuhalten.

Amerika.

New-York, 20. Jan. [Ueber die Entlassung Camerons] berichtet die „Hand.-Ztg.": Am Montag hat plötzlich der Kriegsminister Cameron seine Entlassung erhalten, und der Demokrat Edwin Staunton von Pennsylvanien (während der drei letzten Monate der Buchanan'schen Verwaltung Justizminister) ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Ueber die Bedeutung dieses Ministerwechsels sind die widersprechendsten Angaben in Umlauf. Die Einen betrachten Cameron's Entlassung als die Folge der Enthüllungen über die groben Durchstechereien, die bei Begebung von Lieferungskontrakten vorgekommen sind; die anderen als eine Kriegserklärung des Präsidenten gegen die „radikale" Kriegführungsweise, die Herr Cameron schon seit Monaten im Kabinet zur Geltung zu bringen gesucht hatte; wieder Andere sagen umgekehrt, daß Cameron als Sühnopfer für Fremont gefallen sei, der im Begriff steht, aus der vom Kongreß angestellten Untersuchung aufs Glänzendste gerechtfertigt hervorzugehen, und dem sich nun der Präsident wieder zuneigen soll; Manche wollen sogar wissen, daß General M'Clellan, weil ihm der Kriegsminister in Bezug auf die Ernennung eines Sohnes des Verräthers Patterson zum Brigade-General nicht zu Willen gewesen sei, seine Absetzung vom Präsidenten gefordert habe, und daß dieser schon nicht mehr im Stande sei, den befehlenden Wünschen des „jungen Napoleon" Widerstand zu leisten. Was immer der wahre Grund sei, der Umstand, daß Präsident Lincoln einen Demokraten zum Nachfolger Cameron's erwählt hat, giebt der Vermuthung Gewicht, daß er, wie vor zwanzig Jahren John Tyler, alles Ernstes darauf ausgeht, seine eigene Partei zu vernichten. — Charles Sumner, ehemals als radikalster Republikaner betrachtet, aber in neuester Zeit sehr zahm geworden, war derjenige Senator, der vor allen anderen auf Bestätigung der Ernennung Staunton's drang, die dann auch ohne weiteren Widerspruch erfolgte. Cameron geht bekanntlich als Gesandter nach Petersburg und löst Clay ab, der als General-Major in die Armee treten wird.

Berichte aus **Buenos Ayres** vom 30. Dez. enthalten Näheres über das Schicksal des Urquiza'schen Geschwaders, welches, wie bereits gemeldet, in die Hände seiner Gegner gefallen war. Den Hergang erzählt ein aus dem Hafen von Parana, 26. Dez., datirtes Bulletin des Obersten Muratore, Befehlshabers der Flotte von Buenos Ayres. Die Wegnahme des aus 6 Dampfern, einer Barke und einem dreimastigen Lugger bestehenden Geschwaders erfolgte am 23. Dez. zu Parana ohne vorhergegangenen Kampf. Die Zahl der Geschütze, mit welchen die Schiffe Urquizas armirt waren, betrug 72. Man glaubte, daß die erbeuteten Schiffe zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden würden. Urquiza hatte seinem Schiffsvolke befohlen, durch Entre Rios nach seinen am Uruguay gelegenen Besitzungen zu marschiren. Unterwegs brach eine Meuterei unter ihnen aus und die Meuterer, 200 an der Zahl, meist aus Rosario gebürtig, begaben sich zum General Mitre, der sie in ihre Heimat zurückschickte. Die Provinz Corrientes war dem Beispiele Cordova's gefolgt und hatte sich von der föderalistischen Regierung losgesagt. Wie aus dem Innern des Landes berichtet wird, waren Saa und andere Führer der föderalistischen Truppen nach Chile geflohen. Die Stimmung des Volkes gegen sie war eine durchaus feindliche. Am 17. Dezbr. hatte General Antonio Taboada eine von Gutieraez, dem Gouverneur der Provinz Tucuman, befehligte 2000 Mann starke Föderalisten-Schaar geschlagen. Der Verlust der Besiegten belief sich auf 30 Todte, 360 Gefangene, 1 Feldgeschütz, 300 Musketen und 500 Lanzen. Taboada verfolgte die Geschlagenen in südlicher Richtung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Februar. [Tagesbericht.]

⚲ Der Vorsitzende, Hr. Justizrath Hübner, publizirte in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung die interessante Mittheilung des Magistrats, wonach sich die Gesammtsumme der Brand-Entschädigungen bei der städtischen Feuerversicherung pro 1861 auf 6141 Thlr. belaufe, und daß, um diese Summe sowie die Verwaltungs-Unkosten, die Prämien ꝛc. zu decken, ein Beitrag von 1 Sgr. 8 Pf. pro 100 der Versicherungssumme erhoben werden solle. Nimmt man nun in Erwägung, daß die Versicherungssumme sich auf 41,694,350 Thlr. beläuft, so ergeben diese Beiträge eine Summe von 23,163 Thlr. und es frägt sich also, warum man bei einer Brandentschädigungssumme von nur 6141 Thlr. einen so hohen Beitrag ausgeschrieben habe? — Von der Magistratsbank wurde die Aufklärung gegeben, daß eine Summe von ca. 12000 Thaler für den Reservefond bestimmt sei. — Für die durch das Feuer auf der Gräbschner Straße verursachten Brandschäden wurden 4772 Thaler bewilligt.

Nachdem die Bedingungen zur Verpachtung der Jagd auf dem herrnprotsch-peiskerwitzer Gebiet (5044 Morgen für eine Summe von jährlich 190 Thlr. bisher verpachtet) genehmigt, wurden mehre Etats erledigt.

Zunächst der Etat für die Verwaltung des Hospitals für hilflose Dienstboten (Einnahme von 3640 Thlr. und Kämmereizuschuß von 770 Thlr.). Die Zahl der Inquilinen wird voraussichtlich um 6 vermehrt werden.

Der Etat für die Verwaltung der Filiale des Armenhauses im Siechhause wurde mit einer Einnahme (und Ausgabe?) von 3374 Thlr. bewilligt. Ebenso der für das Armenhaus selbst, der auf 279 Köpfe berechnet ist und einen Kämmereizuschuß von 12,580 Thlr. erfordert. Der Gehalt des Armenhaus-Predigers ist von 400 Thlr. auf 600 Thlr. erhöht worden.

Der Etat für das Arbeitshaus, ist bei durchschnittlich 230 Inquilinen auf eine Einnahme (und Ausgabe?) von 6050 Thlr. berechnet und wurde ohne besondere Modifikationen genehmigt.

In Folge früherer Beschlüsse beabsichtigt der Magistrat, gestützt auf einen vor mehreren Jahren mit dem Militär-Fiskus gemachten Vertrag, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu bringen, in welcher gebeten wird, die Stadt mit den Lasten garnisonirender Truppen (d. h. mit der Einquartierung, welche jährlich an 21,540 Thlr. Kosten verursacht) in Friedenszeit zu verschonen, die Truppen in Kasernen unterzubringen, und bis dies geschehen, solle der Fiskus eine Servis-Entschädigung an die Stadt zahlen. Die Versammlung trat der Petition einmüthig bei.

[Verkehrsstörungen.] In Folge von Ueberschwemmungen ist, wie gestern telegraphisch hierher gemeldet worden, mit dem in der Richtung von Wien um 4 Uhr Nachmittag in Oesterr.-Oderberg angekommenen Eisenbahnzuge weder die Post von Wien noch von der triest-wiener Bahn eingetroffen, da die betreffenden Züge einzelne Strecken der erwähnten Bahnen nicht passiren konnten. Die wiener Post ist daher beim Schnellzuge ausgeblieben. — Die heutige krotoschiner Post, welche reglementsmäßig um 6 Uhr Früh hier ankommen soll, langte erst um 9 Uhr an, weil sie die Brücke bei Rosenthal über die alte Oder, welche bekanntlich unfahrbar geworden ist, nicht passiren konnte. Sie mußte daher längs des Dammes fahren, um die sogenannte Gröschelbrücke zu erreichen. Doch auch diese war inzwischen angeblich wegen Beschädigung eines ihrer Pfeiler nicht mehr für Fuhrwerk zu passiren und mußten die Poststücke über die Brücke getragen werden, um dann in einem dort bestehenden Wagen eingeladen und nach der Stadt geschafft zu werden. Bei Zedlitz hat sich das Wasser über Nacht so hoch gestaut, daß die marienauer Wiesen und die Straße nach Zedlitz hoch überfluthet sind und die Kommunikation zwischen Zedlitz und der Stadt nur durch Kähne ermöglicht werden kann.

=bb= Der Wasserstand der Oder variirt noch fortwährend, und zwar in Folge von Eisversetzungen; jedoch bemerkt man ein stetiges Anwachsen des Wassers, so daß heute Morgen 6 Uhr der Oberpegel 18' 10" und Mittag 1 Uhr 19' 2", der Unterpegel heute Früh 8 Uhr 6' 9", Mittag 1 Uhr 7' 2" zeigte. Das Eis hat sich oberhalb bis an die Brücken aufgeschachtet und sitzt auf dem Grunde fest. Es werden umfassende Vorkehrungen getroffen zur Sprengung des Eises. Am Schlunge ist die Oder bereits heute Morgen ausgetreten. Das Mittelwasser ist frei. Für die Befreiung des Oberwassers vom Eise wird gesorgt. Es sollen fast sämmtliche Eisbrecher beschädigt sein. Gestern wurden gegen Abend an der Rosenthaler Oderbrücke (s. das gestrige Mittagbl.) durch das abgehende Eis 2 Joche derartig beschädigt, daß die Brücke für Wagen gesperrt werden mußte. Eben so erging es der Gröschelbrücke, da dort um 4 Uhr der mittlere Eisbrecher vom Eise weggebrochen und fortgeführt, so wie gegen 7 Uhr das mittlere und die beiden nächstliegenden Joche stark beschädigt wurden. — Die an dem Arme der Oder sehr gedrängt stehenden, meist mit Getreide beladenen Schiffe harren auf baldige Abfahrt. — In der Nacht sind Sicherheits-Posten an Brücken ꝛc. aufgestellt.

* Bekanntlich hat der Herr Handelsminister, um dem Wagenmangel, der sich im Laufe der letzten Monate auf den schlesischen Bahnen so eclatant herausgestellt hat, abzuhelfen, angeordnet, daß die Niederschles.-Märk. Eisenbahn 400 Güterwagen sofort beschaffe. Trotzdem nun dadurch die Oberschlesische Bahn in den Stand gesetzt wird, von ihrem Fahrpark anderweitigen Gebrauch zu machen, und obgleich die Oberschlesische Bahn schon 800 Güterwagen mehr besitzt, als sie eigentlich zu stellen nothwendig hat, da ihre Wagen auf den Nachbarbahnen benutzt worden sind und benutzt werden, so haben dennoch die Gesellschaftsvorstände beschlossen a conto des Erneuerungsfonds ebenfalls im Laufe dieses Jahres mit Neubeschaffung von 350 Güter-Wagen vorzugehen.

? [Gesangliches.] Hr. Lehrer Schubert, dem musikalischen Publikum hinreichend durch Vorträge bei privaten und öffentlichen Gelegenheiten bekannt, hat in Verbindung mit dem Hrn. Wandelt, dem Leiter eines musikalischen Instituts hier eine Gesangsschule eingerichtet, welche erst seit dem 1. Februar gegründet, schon jetzt sehr großen Zuspruch hat. Da sich auch u. a. Herren gemeldet haben, welche sich an dem Unterricht betheiligen wollen, werden wohl die Unternehmer einen besonderen Cursus für dieselben einrichten. Wir hoffen, daß dieses junge Institut sich kräftig emporschwingen wird.

△ Die hiesige Handelskammer beabsichtigt einen Wechselsensal anzustellen, da gegenwärtig nur ein solcher in Funktion ist, seitdem Herr Kudraß den hiesigen Ort verlassen hat, ohne den Zeitpunkt seiner Rückkunft anzugeben.

—* Seit dem 1sten d. Mts. sind die Assessoren v. Bergen und Zarnikow vom Kreisgericht als Hilfsrichter an das Stadtgericht berufen. Wie wir hören, sind es insbesondere die Exekutions- und Bagatell-Kommissionen, bei denen sich die Geschäfte derart gehäuft haben, daß sie eine Vermehrung des Personals bedürfen.

= a = Man spricht in unterrichteten Kreisen davon, daß die Schlesische Feuer-Versicherungs-Anstalt pro 1861 eine Dividende von 12pCt. für das Einlagekapital zu geben beabsichtige.

—* Die neue Schweidnitzerstraße und der Tauenzienplatz haben neuerdings eine Regulirung ihrer Hausnummern erfahren.

=bb= Der in der Humanität von den Avancirten des schles. Trainbataillons Nr. 6 abgehaltene Ball erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung des Offiziercorps. Der Saal war sinnig mit militärischen Emblemen dekorirt. Der Abtheilungs-Kommandeur, Herr Oberst-Lieutenant v. Gonthard, hielt eine kräftige Anrede, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den König schloß.

=bb= Ein Krämer in einem einige Meilen von hier entfernten Dorfe besuchte unser Breslau, um hier seine Handelsbedürfnisse einzukaufen. Der Platz am Neptun ist bekanntlich ein Futterplatz für ländliche Geschirre. Unser Landmann brachte dort ebenfalls seine Einquartirung für Roß und Wagen an. Inzwischen behinderten Geschäfte denselben, sich sonderlich um sein Fuhrwerk zu kümmern. Da und dort wurde ein Freund getroffen und end-

lich gelangte unser Freund in eine sehr heitere Stimmung, wobei der Abend herankam und das Fuhrwerk vergessen wurde. Dem Rößlein war indeß die Zeit lang geworden, es vermißte sein Futter, stampfte ungeduldig mit den Füßen und trat endlich wohlgemuth die Heimkehr ohne Herr und ohne Peitsche an. Glücklich traf es mit dem beladenen Wagen dort ein. Endlich dachte auch der Herr an die Abfahrt, doch leider war Pferd und Wagen verschwunden. Natürlich wurde nun unser Landmann unruhig, er insultirte die Wächter und fand in einem gewissen Lokal freie Herberge, während sein treues Roß im heimathlichen Stalle es sich wohl sein ließ.

○ **Grünberg,** 5. Febr. [Verschiedenes.] Da die königl. Regierung die auf 2 Jahre erfolgte Wahl des Herrn Kämmerer Helbig zum Beigeordneten nicht in dieser Art genehmigt hat, so ist von der Stadtverordneten-Versammlung, wie man hört, eine Commission erwählt worden, die über Besetzung dieses Postens Anträge stellen soll. Ob bei dieser Gelegenheit, wie man vernimmt, von einer Seite dahin gestrebt wird, das eingegangene Amt des Syndicus neu zu besetzen und mit dem Beigeordnetenposten zu verschmelzen, wird wohl der bald erfolgende Bericht dieser Commission zeigen. Unser verdienter Stadtverordnetenvorsteher Herr Director Jachtmann hat sich, wie er angiebt, aus Gesundheitsrücksichten bewogen gefühlt, auf einige Zeit sein Amt als Vorsteher niederzulegen; wir wollen hoffen, daß die Verhältnisse ihm bald gestatten werden, dasselbe wieder anzutreten. — Der vollständig ausgearbeitete Plan zu einer Eisenbahn-Verbindung, die von Klopschen aus über den hiesigen Ort nach Guben oder Sorau führen wird, ist, wie verlautet, dem hiesigen Magistrat bereits eingereicht worden. Möge dies Unternehmen so energisch betrieben werden, wie unsre tschicherziger Oderbrückenangelegenheit, zu der von den nöthigen 3000 Stämmen schon 1000 in den herzogl. Sagan'schen Wäldern geschlagen worden sind.

E. **Hirschberg,** 5. Febr. [Concert. — Turnerfest. — Ueberschwemmung.] Die zweite Sinfonie-Soirée des Herrn Musikdir. Elger, welchem alle musikalischen Kräfte unserer Stadt in der erfreulichsten Weise beistehen, wurde nicht so glänzend besucht, als zu wünschen gewesen wäre. Die Sinfonie „Eroica" Nr. 3 von Beethoven wurde ganz vortrefflich executirt und zeichnete sich ein Schüler des Hrn. Elger, der Flötist Hr. Kluge, sehr vortheilhaft durch seinen Vortrag der Variationen von Heinemeier aus. — Der Bober wurde von zu starkem Zufluß anhaltenden heftigen Regens schon gestern aus seinem Bette gedrängt und ist morgen gleiches vom Zacken zu erwarten. Die Niederungen des benachbarten Dorfes Straupitz stehen längst unter Wasser und wenn der Regen nicht bald ein Ende nimmt, steht großes Unglück zu erwarten. — Der unter sehr thätiger Leitung des Hrn. Prorector Thiele erstarkende Turner-Verein hatte sich gestern Abend zu einem Festmahle in seinem Vereinslokale, im Saale des Prinzen von Preußen (Neuwarschau) versammelt und verlebte den Abend, wie es bei Turnern gar nicht anders sein kann, in der heitersten, gemüthlichsten und fröhlichsten Weise. Hr. Prorector Thiele sprach eindringlich über die Vortheile des Turnens, wie man es damit ernst meinen und dasselbe nicht blos als eine Spielerei betrachten müsse. Ein „dann und wann kommen" nütze daher nichts und sei geradezu zwecklos u. s. w. Herr Rechtsanwalt Aschenborn äußerte sich sehr stichelnd über die mißlichen Verhältnisse in Betreff der projectirten Turnhalle, gegenüber der eingetretenen Verhältnisse der Commune, die jetzt wegen Geldzahlungen mehr denn je in Anspruch genommen werde u. s. w. Hrn. Prorector Thiele, der mit dem rastlosesten Eifer den Verein pflegt und hegt, wurde, so wie den Vorstandsmitgliedern ein „Smollis", natürlich donnernd, gebracht.

⊠ **Liegnitz,** 5. Febr. [Vermischtes.] Durch das Thau- und Regenwetter ist das Schwarzwasser über seine Ufer getreten und hat den ganzen Bruch überschwemmt. Bis zu dem sogenannten Henningsteiche erstrecken sich die schlammigen Fluthen und haben den Damm, der zum Sophienthale führt, völlig bedeckt. Einzelne Bäume ragen aus dem seeartigen Wasser hervor, und es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, die Telegraphensäulen mit ihrem Apparat und Eisendrähten, wie Kulturstämme aus dem nassen Element emportauchen zu sehen. Es sind dies Säulen der neuangelegten Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Station, die hier vor einiger Zeit aufgerichtet worden sind und jetzt die Wasserprobe zu bestehen haben. Dank den vorsichtigen Anordnungen der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn-Erbauer, welche den Damen unweit des hiesigen Bahnhofes so vortheilhaft anlegten, daß er nicht durchbrechen oder überfluthet werden kann, sonst würde derselbe bei dem jetzigen Wasserstande leicht gefährdet werden; da selbst der Ruffersche Garten und die Wiesen zwischen dem Glogauer- und Breslauer-Thore mit bedeutenden Wassermassen gefüllt sind. Die Katzbach treibt auch ihre gelben Wogen in starker Fülle und ist fortwährend im Wachsen begriffen, die beiden Bleichen sind von derselben beträchtlich in ihren niedern Theilen gespeist worden. Hoffen wir, daß fürder kein Schaden entstehe. — Der Jahrmarkt, welcher seit Montag hier abgehalten ward, bot weder reges Leben noch angemessenen Verkehr dar und kann daher zu den schlechten gezählt werden. — Die gewandte Schauspielerin Laura Schubert vom Victoria-Theater zu Berlin hat einige Gastvorstellungen unter großem Beifall des Publikums hier gegeben. In der Mitte des Februar wird uns die Hellersche Schauspieler-Truppe verlassen und erst nach den Fasten hier wieder eintreffen.

δ **Neisse,** 5. Febr. [Akademischer Club. — Verrätherischer Ring.] Am Montag Abend fand in einer Versammlung, zu der sich etwa 50 Mitglieder eingefunden, die Constituirung der neu entstandenen Gesellschaft statt. Es wurde festgesetzt, daß außer den monatlich einmal zu haltenden Hauptversammlungen noch außerdem wöchentlich zweimal den Mitgliedern Gelegenheit geboten werde, sich zu gemüthlicher Unterhaltung zusammenzufinden. Als Vereinslokal wurde der hiesige Gasthof „zum Mohren" bestimmt. Darauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und zum Vorsitzenden Hr. Justizrath Scholz I., zu Beisitzern die Herren Gymnasialdirektor Zastra, Ober-Bürgermeister Kutzen, Dr. Felsmann, Assessor Erbs gewählt. Der Zweck des Vereins ist bis jetzt nur gesellige Unterhaltung, ob sich später auch eine andere Thätigkeit daran schließen wird, muß die Zukunft zeigen. — In diesen Tagen kam hier ein goldener Verlobungsring etwas auf Umwegen in die Hände seiner Besitzerin zurück. Ein Mädchen, das bei einer Familie bettelte, erregte einiges Aufsehen, weil es einen goldenen Ring am Finger trug. Als man es fragte, wie es zu diesem Schmuck käme, behauptete es, denselben von seiner Schwester erhalten zu haben. Man wunderte sich natürlich darüber und verlangte ihn zu sehen. Die Bettlerin wagte nicht, dies zu verweigern. Als ihr aber gesagt wurde, sie habe den Ring gewiß gestohlen, machte sie sich eiligst davon und ließ das corpus delicti zurück. Da die Inschrift bewies, daß es ein Verlobungsring war, so dauerte es nicht lange, bis die Eigenthümerin auf der Polizei, der dieser Fang sogleich übergeben worden war, sich meldete.

††† **Brieg,** 5. Febr. [Wasser und Feuer.] Das Oderwasser ist in fortwährendem Steigen begriffen, und hat sich bereits über das rechte Ufer hinaus auf die Aue und die angrenzenden Wiesen ergossen. Zudem steht wohl noch durch das eingetretene Thauwetter und den anhaltenden Regen ein bedeutender Zufluß zu erwarten. Nachdem man in den vorhergehenden Tagen oberhalb der Oderbrücke das Eis gesprengt, setzte sich heut Vormittag nach 11 Uhr das Eis in Bewegung und richtete zum Glück an den massiven Brückenpfeilern keinen weiteren Schaden an. Mehr aufwärts dagegen riß es zwei Eisböcke mit sich fort, beschädigte mehrere Zäune in der Niederungen der Fischergasse, und drohte sogar der Fluthrinne am Wehre Gefahr. Weitere Beschädigungen sind uns bis jetzt nicht bekannt geworden. — In der Nacht von Sonntag zu Montag gegen 11 Uhr kam in dem in der Breslauerthor-Vorstadt belegenen Gasthause zur „Hohen Pforte" Feuer heraus und brannte dasselbe fast bis auf die Umfassungsmauern ab.

⊠ **Oppeln,** 5. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Das Niveau der Oder hat bei dem seit einigen Tagen anhaltenden Thauwetter eine nicht unbedeutende Höhe erreicht. Obwohl das Eis freien Fortgang hat, so bewirkt dennoch das anhaltende Regenwetter ein ferneres Steigen des Wassers, dessen Stand heute Mittag am Oberpegel 11' 3", am Unterpegel 9' 7" bemerkbar war. Die Schiffer sind in voller Thätigkeit und versehen ihre Kähne mit vollen Ladungen von Roheisen und Steinkohlen, um zum geeigneten Zeitpunkte sogleich absegeln zu können. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist die Personenpost auf der Tour von Chrzelitz nach Proskau angefallen und gewaltsam beraubt worden. (S. hierüber den ausführlichen Bericht in Nr. 60 der Bresl. Ztg.)

⊚ **Reichthal,** 4. Febr. [Jahrmarkt. — Wasser und Wege] Der gestern hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war bei der ungünstigen Witterung allerdings ein sehr wenig befriedigender, jedoch bewies er genügend, daß für manche Orte die Märkte keineswegs als eine sich überlebt habende Einrichtung zu betrachten sind. — Unser an der Grenze zweier Provinzen belegenes Städtchen bietet für den Marktverkehr besonders Gelegenheit und ist den Landleuten dies- und jenseits, wie den Waarenproduzenten und Händlern stets Bedürfniß. — Die Wege werden trotz aller Fürsorge in unserm und den benachbarten Kreisen, wirklich wieder grundlos und stellen den Werth der Kunststraßen und Eisenbahnen ins vollste Licht. Bemerkenswerth sind die ungeheuren Wassermassen, die jetzt zusammenschießen, als hätte der Schnee ellenhoch gelegen. Das gefrorene Erdreich vermag sie nicht aufzunehmen und sendet sie also in Besorgniß erregender Weise der Oder zu.

△ **Gleiwitz,** 4. Febr. [Communalangelegenheiten. — Criminalistisches. — Vorträge.] Wie bereits mitgetheilt, ist der Kreis-Physikus Herr Dr. Kontny an Stelle des Rechtsanwaltes Herrn Weydlich, der durch eine Reihe von Jahren der Abgeordneten-Versammlung präsidirte, zum Vorsitzenden derselben erwählt worden. Man war an den Vorsitz des Letztern schon so gewöhnt, und seine jedesmalige Wiederwahl schien so selbstverständlich, daß die Neuwahl förmlich die Stadt überraschte, und doch war dafür kein anderer Grund vorhanden, als daß der Wunsch sich geltend machte, auch einmal zur Abwechselung ein anderes Mitglied zu dieser Ehre gelangen zu lassen. Herr Dr. Kontny legte nun in der letzten Sitzung sein Programm der Versammlung vor, in welchem er in gediegener, kräftiger Sprache in aller Kürze die Formen seiner Geschäftsleitung vorzeichnete, sein Verhältniß zur Versammlung darstellte, und der freundlichen Beziehungen der beiden Stadtbehörden zu einander und ihrer Eintracht gedachte, und wurde dasselbe mit sichtlicher Zufriedenheit von allen Seiten vernommen. — Für den Reparaturbau des Rathhauses, dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wurde, setzte die Versammlung 1000 Thaler aus, lehnte dagegen den Mehrbetrag von noch 1200 Thalern für den weitern Ausbau ab. Sie betheiligte sich aber bei dem Projekte der Schiffbarmachung des Oderstromes mit einem Beitrage von 100 Thalern. — Die Schwurgerichts-Sitzung hat gestern hier ihren Anfang genommen und wird diesmal zehn Tage dauern. Gleich am ersten Tage kam eine Entführungsanklage zur Verhandlung, die einiges Interesse erregte. Ein Mann entführte einen Knaben und benutzte ihn zum Betteln. Erst nach einigen Monaten wurde der Aufenthalt des Knaben entdeckt, und konnte derselbe den Seinigen wieder zugeführt werden. Der Verbrecher wurde zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Die Verkehrsverhältnisse haben sich trotz der etwas günstigern Conjunctur für die hiesigen Producte, doch noch nicht zu ihrer frühern Höhe erhoben, was der letzte Markttag deutlich bewiesen hat, der wenig besucht war und schlecht ausfiel. Der Umsatz auf demselben war nur gering. — Unsere Gasbeleuchtungs-Anstalt beleuchtet zur allgemeinen Zufriedenheit unsere Stadt mit einem hellleuchtenden Gas; doch wird darüber geklagt, daß man es mit den Kalenderangaben gar zu genau nimmt, und bei Neumond und in den ersten Tagen nach demselben, auch wenn das Wetter trübe ist und die schmale Sichel kaum sich zeigt, am wenigsten aber leuchtet, so daß man vollkommen im Dunkeln wandelt, die Lampen gar nicht oder spät anzündet, während man sonst an Beleuchtungsabenden schon am hellen Tage dieselben anbrennt. — Der Handlungsdiener-Verein läßt nun alle vierzehn Tage Vorträge halten. Das letztemal sprach Herr Professor Schneider „über den Hansabund", und zum 9. d. M. wird Herr Dr. Liebrecht „über Kohlenstoff und Gasbeleuchtung" einen Vortrag halten. Während sich hier und sonst aber alle Stände und Confessionen einigen, sind die anderen geselligen Vergnügungen dieses Winters höchst exclusiv nach allen Seiten hin, und bewegen sich in eng abschließenden Kreisen. — Die „Concordia" hat zu einem wohlthätigen Zwecke eine theatralische Vorstellung in ihrem Ressourcen-Lokale zum 2. d. M. veranstaltet.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der „Anzeiger" berichtet: „Nachdem vergangene Nacht unsere Neisse fortwährend gewachsen, ist dieselbe seit dem 5. Febr. Morgens im Sinken begriffen. Wie man hört, soll das Hochwasser in den an den Ufern gelegenen Ortschaften vielfach großen Schaden angerichtet haben. Mehrere in der Nacht angeschwommene Gegenstände schienen dies zu bestätigen. — Ferner berichtet das „Tageblatt": „Unsere Neisse, welche bereits am vergangenen Sonnabend und Sonntag durch die anhaltenden Regengüsse den ungewöhnlichen Höhestand von gegen 8 Fuß über ihrem gewöhnlichen Niveau erreicht hatte, war kaum durch das Abfließen ihrer Wasser wieder in ihr Bette zurückgedrängt: da brachten neue Regengüsse am 4. Febr. Nachmittags eine so enorme Wasserfülle aus den Gebirgen in dieselbe, daß sie in stetem Wachsen bis zum 5ten in die Morgenstunden hinein eine Höhe von 12 Fuß erreichte. Die Ueberschwemmung ist eine umfangreiche, der Schaden, den sie hier angerichtet, ein nicht unbeträchtlicher, namentlich unweit der Obermühle. Aus unserer nächsten Umgebung hören wir, daß die Brücke bei Deschka, Penzig gegenüber, durch die Gewalt des Wassers fortgerissen worden sei. Am 5. Febr. Mittags war das Wasser hier bereits bedeutend wieder gefallen.

× Lauban. Am 3. Febr. d. J. feierte der hiesige Vorwerksbesitzer und Stadtälteste Hr. Karl Gottlieb Seibt und Frau Johanne Friederike Seibt, geb. Schiller, ihr 50jähriges Ehejubiläum. Die kirchliche Einsegnung fand in der Kreuzkirche Nachm. 4 Uhr durch den Hrn. Pastor prim. Schmidt statt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 3. Febr. [Verhältniß zu Rom.] Es ist eine, auch von den Organen der polnischen Agitationspartei nicht mehr geleugnete Thatsache, daß der Papst seine frühere, von der poln. Camarilla ihm beigebrachte Meinung, es handle sich bei der nationalen Bewegung in Polen vor Allem um die Gewinnung größerer Freiheiten für die katholische Kirche, geändert hat und zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß von einem Theile der polnischen Geistlichkeit die Religion nur als Deckmantel für politische Umsturzpläne gemißbraucht wird. Auf diese Umstimmung des Papstes und seiner Curie haben weniger die als parteiisch betrachteten Berichte der russischen Diplomatie, als die mündlichen und schriftlichen Vorstellungen angesehener Polen geistlichen und weltlichen Standes eingewirkt. Dem hohen Adel in Polen, der mit Schrecken dem Ausbruch einer politisch-socialen Revolution entgegensah (es ist hier vom Königreich Polen die Rede), lag Alles daran, in dem Papst einen Bundesgenossen zur Bekämpfung der gefährlichen Emeute zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurde schon im Oktober v. J. der Domherr Lubienski nach Rom gesendet. Jedoch vermochte dieser nicht, den Einfluß der national-polnischen Camarilla aus dem Felde zu schlagen und mit seinen Vorstellungen durchzudringen. Da wendeten sich mehrere polnische Magnaten an einen durch seine Frömmigkeit bekannten Weihbischof, um dessen Rath und seine Mitwirkung zur Paralysirung des Einflusses der national-polnischen Camarilla in Rom in Anspruch zu nehmen. Sie stellten ihm die Gefahren vor, die auch der Kirche durch die sich vorbereitende Revolution drohten, und forderten ihn auf, einen unparteiischen Bericht über die Vorgänge in Polen an den Papst zu senden und ihn dringend zu bitten, den revolutionären, die Religion im höchsten Grade gefährdenden Umtrieben der Geistlichkeit Schranken zu setzen. Dieser Bericht wurde sofort abgefaßt und, mit der Unterschrift mehrerer hochgestellten Geistlichen versehen, zugleich mit einer von mehreren Magnaten unterzeichneten Vorstellung etwa um Weihnachten nach Rom geschickt. Ungefähr um dieselbe Zeit war auch eine Denkschrift des Bischofs von Kulm zur Rechtfertigung seines vom Erzbischof von Posen indirekt angegriffenen Hirtenbriefes nach Rom gelangt. Das Alles vereinigte sich, um dem Papst eine ganz andere Meinung von dem Charakter und der Tendenz der polnischen Bewegung beizubringen. „Jene Berichte", sagt das offiziöse Organ des Erzbischofs v. Przyluski, der „Tygodnik Katolicki", „haben den Vatikan gegen uns kälter gemacht, als alle Beschwerden der russischen und preußischen Regierung, alle Hirtenbriefe der galizischen Bischöfe." Kaum hatte die fürstlich Czartoryskische Familie in Paris von diesen unerwarteten Vorgängen Kenntniß erhalten, so begaben sich die Prinzen Witold und Wladislaw sofort nach Rom, um den Papst wo möglich wieder umzustimmen. Doch soll ihnen dies nicht gelungen sein. Die polnische Tagespresse erblickt in den auf die Unterdrückung der revolutionären Bewegung in Polen gerichteten Bestrebungen des hohen Adels eine Fortsetzung der Conföderation von Targowika. (Ostsee-Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Bremen,** 4. Febr. [Tabak.] Bei weniger erheblichen Umsätzen in Maryland haben Preise sich jedoch sehr fest behauptet. Dagegen sind von Kentucky und Virginy für hiesige und auswärtige Rechnung sehr bedeutende Posten aus dem Markt genommen, und wie dadurch die Vorräthe, die voraussichtlich noch für lange Zeit ausreichen müssen, sehr zusammengeschmolzen sind, hat sich der Werth neuerdings um reichlich 1 Gr. höher gestellt. In Stengeln, wovon in letzterer Zeit manches angebracht ist, wurde weniger gekauft. — Umsatz: 1197 Fässer Maryland, 1726 Fässer Kentucky, 341 Fässer Virginy und 40 Fässer Stengel.

In Cigarren-Tabaken fanden wieder sehr belangreiche Umsätze statt, namentlich ist der größere Theil der Zufuhr von Gibara Cuba zu theils höheren Preisen zum Abschluß gekommen.

Für Ambalema und Carmen blieb rege Kauflust und zu guten Preisen ist von ersteren alles am Platze Disponible in die zweite Hand übergegangen, während auch von Domingo die an Markt gestellten Partien fast sämmtlich rasch Nehmer fanden.

Von Brasil sind Zufuhren letzter Ernte eingetroffen und zeigen schöne blattreiche Waare sowie gute Qualität, obgleich die Tabake anscheinend reichlich frisch abgesandt sind. Wenn die späteren Abladungen gleich schön fallen, so würde dadurch dem seitherigen Mangel an guten Tabaken abgeholfen sein. Bis jetzt sind die obigen Tabake noch unverkauft, da Käufer in Erwartung billigerer Preise sich zurückhaltend zeigen.

Von Portorico-Tabak ist Einiges zu mäßigeren Preisen verkauft. Umgesetzt wurden: 1039 Seronen Havanna, 10,217 Seronen Cuba, 3178 Seronen Domingo, 4116 Seronen und Päcke Columbia, 262 Päcke Brasil, 1538 Päcke Portorico.

X. Im Verlage der Schletterschen Buchhandlung hier erschien soeben ein Schriftchen: „Die Pflichten der Kaufleute in Preußen dem Handelsregister gegenüber", das die Verpflichtungen aller Handeltreibenden in Folge der am 1. März d. J. bevorstehenden Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches ausführlich bespricht, und beachtenswerthe Hinweise zur Vermeidung wesentlicher Nachtheile in jeglicher Beziehung enthält. Nicht nur allein jedem Kaufmann im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern allen Geschäftstreibenden, wozu auch die Unternehmer landwirthschaftlicher Fabriken zu rechnen sind, ist die sorgsame Lektüre dieses Schriftchens nicht dringend genug zu empfehlen, da es vielen sehr unbekannt sein dürfte, ob und in welcher Weise von ihnen die Anmeldungen zum Firmen-, Prokuren- oder Gesellschafts-Register geschehen müssen. Hierfür findet Jedermann in dem Schriftchen genügende Auskunft, da es in gedrängter Kürze eine Zusammenstellung aller desfallsigen Bestimmungen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, des preußischen Einführungs-Gesetzes, sowie der Ministerial-Instruction für die Gerichtsbehörden enthält, also aus amtlichen Quellen geschöpft ist, deren Studium für den Interessenten minder zugänglich ist. Wir wollen daher nicht verabsäumen auf diese gewiß zeitgemäße Broschüre hinzuweisen und deren Anschaffung allen Kreisen von Geschäftstreibenden zu empfehlen. — Derselben ist als Anhang eine Abhandlung: die Pflichten und die Stellung des Handelsmakler beigegeben.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.		
1)	Geprägtes Geld und Barren	89,966,000	Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,666,000	"
3)	Wechsel-Bestände	44,846,000	"
4)	Lombard-Bestände	6,798,000	"
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	10,645,000	"
	Passiva.		
6)	Banknoten im Umlauf	100,847,000	"
7)	Depositen-Kapitalien	24,218,000	"
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	8,571,000	"

„Zur londoner Ausstellung"

hatten wir in Nr. 29 dieser Zeitung eine Mittheilung betitelt, in welcher auch über die Zulässigkeit der späteren Beschickung dieser Ausstellung mit Wollvließen gesprochen und bedauert ward, daß solche genauere Benachrichtigungen aus Oesterreich, nicht aus Preußen zu uns gelangten. Die Redaction der Annalen der Landwirthschaft in den königl. preußischen Staaten hat sich hierauf bewogen gefühlt, uns zum Widerruf dieses Ausspruches zu veranlassen, indem die „Annalen" das Betreffende über die Wollvließe enthalten und überhaupt eine große Thätigkeit behufs Verbreitung der Bekanntmachungen über die Ausstellung entfaltet hätten.

Obschon wir diese Bestrebungen der „Annalen" als höchst lobenswerth anerkennen, und auch bestätigen müssen, daß in Betreff der Wollvließe eine Mittheilung, wie die in Rede stehende, nicht gefehlt hat, so dürfen wir doch für uns die Richtigkeit der Thatsache beanspruchen, daß mindestens in der von uns gegebenen Form dieser Mittheilung andere Angaben enthalten sind, als in der in den „Annalen". Und können wir nicht umhin, hierbei auf den die londoner Ausstellung betreffenden Leitartikel unserer Zeitung (Nr. 545 vom 21. November 1861) hinzuweisen, um daraus zu entnehmen, wie wenig wir mit der Art und Weise einverstanden sind, welche betreffs der Einleitungen zur Ausstellung bei uns in Preußen Platz griffen, während in Oesterreich die Angelegenheit mit gehörigem Eifer und mit richtigem Takte angegriffen wurde, wie dies jeder Vorurtheilsfreie aus den in den letzten Heften der „Austria" v. J. 1861 mitgetheilten Verhandlungen und Ergebnissen ohne Weiteres ersehen wird.

† **Breslau,** 6. Febr. [Börse.] Die Börse verkehrte in matter Haltung und waren besonders Eisenbahn-Aktien niedriger; österr. Effekten unverändert. National-Anleihe $60\frac{3}{8}$ bez. und Br., Credit 70—$70\frac{5}{8}$—70, wiener Währung $72\frac{1}{2}$ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien wurden Freiburger $120\frac{1}{2}$, Oppeln-Tarnowitzer $39\frac{3}{4}$—$39\frac{1}{4}$, Neisse-Brieger $57\frac{1}{2}$ gehandelt. Fonds unverändert. Minerva-Aktien $29\frac{1}{3}$ bez. und Br.

Breslau, 6. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{4}$ Thlr., mittle $10\frac{1}{4}$ bis 11 Thlr., feine $12\frac{1}{3}$—$12\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine $13\frac{1}{2}$—14 Thlr. — Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 10—13 Thlr., mittle 14—$16\frac{1}{2}$ Thlr., feine 18 bis 19 Thlr., hochfeine $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{4}$ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) fester; gek. 2000 Ctr.; pr. Februar 46 Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 46 Thlr. bezahlt, März-April 46 Thlr. Gld., April-Mai $46\frac{1}{4}$ Thlr. Gld. und Br., Mai-Juni $46\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

Hafer pr. Februar-März 21 Thlr. Br., April-Mai 22 Thlr. Br.

Rüböl nahe Termine unverändert, spätere besser; gekünd. 50 Ctr.; loco und pr. Februar $12\frac{1}{8}$ Thlr. Br., Februar-März $12\frac{1}{8}$ Thlr. Br., März-April $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, September-Oktober $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fester; gek. 6000 Quart; loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März $16\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., März-April $16\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., April-Mai $16\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $16\frac{5}{6}$ bezahlt, Juni-Juli 17 Gld.

Zink still. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 6. Febr. Oberpegel: 18 F. 3 Z. Unterpegel: 5 F. 8 Z.
Eisstand.

Amtlicher Wasser-Rapport.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 5. Febr., Mittags 12 Uhr, am Oberpegel 18 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 5 Zoll (Mittags von ¾11 bis ½12 Uhr Eisgang); den 6. Febr., Morgens 8 Uhr, am Oberpegel 19 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 6 Zoll (in der Nacht eine Stunde Eisgang). Der Strom ist frei.

Telegraphische Depeschen und Nachritchen.

London, 6. Febr. Das Parlament ward heut mit einer Thronrede eröffnet, worin gesagt wird, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zufriedenstellend wären und eine Störung des europäischen Friedens nicht zu befürchten sei. Der Trent-Affaire wird Erwähnung gethan mit dem Bemerken, daß man in freundschaftlicher Weise sich mit den Vereinigten Staaten vertragen habe. Gegenwärtig sei ein Vertrag zur Intervention in Mexiko abgeschlossen, um diejenige Satisfaction zu erhalten, welche bis jetzt verweigert worden ist. Die Rede thut einer parlamentarischen Reform keiner Erwähnung.

Turin, 3. Febr. Die „Gazetta di Torino" dementirt das Gerücht, daß die Arbeiten der Durchbohrung des Mont Cenis unterbrochen seien.

Die Deputirkenkammer hat sofort votirt, daß der Vorschlag Cairoli's, den italienischen Emigrirten die Bürgerrechte zu bewilligen, in Erwägung gezogen werden soll.

Die Regierung hat keine Opposition dagegen erhoben, sich aber vorbehalten, ihre Einwürfe dagegen bei der Discussion aufzustellen.

Der Herzog von Capua wohnte in der Tribüne des diplomatischen Corps der Sitzung bei.

London, 5. Febr. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten, die durch den Telegraphen in Halifax angekommen sind:

New-York, 23. Jan. Der Finanz-Ausschuß des Congresses hat die Annahme des die Ausgabe von Papiergeld betreffenden Gesetzentwurfes empfohlen. Die Zeichen, daß die Mexicaner entschlossen waren, im Innern des Landes Widerstand zu leisten, hatten sich noch nicht vermindert. Vera-Cruz war auf der Landseite eingeschlossen und man erwartete einen Angriff auf die Stadt.

Vorträge und Vereine.

** **Breslau,** 4. Febr. [Männerversammlung der constitutionellen Bürger-Ressource im König von Ungarn.] Vorsitzender: Herr Stadtrath Gerlach. Herr Consistorialrath Böhmer hielt über den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr 63 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 7. Februar 1862.

(Fortsetzung.)

Geist Friedrichs des Einzigen dergestalt eine Rede, daß er der geschichtlichen Eigenthümlichkeit dieses Geistes entschieden Rechnung trug, und sich wie vor phrasenreicher Vergötterung, so vor leichtfertiger Herabwürdigung in Acht nahm. Der Redner stellte den Geist des großen Königs dar, als den concreten Inbegriff derjenigen charakteristischen Ideen, welche in der Persönlichkeit des Monarchen das beseelende Prinzip bildeten und in dem Handeln der Persönlichkeit sich offenbarten. Er hob aus diesem Inbegriff die Idee des besonnenen politischen Fortschreitens, die Idee der Gerechtigkeit gegen jeden preußischen Staatsgenossen, auch gegen den geringsten, und die Idee der Gewissensfreiheit auf dem religiösen Gebiete hervor. Er zeigte, wie Friedrich II. dadurch, daß er besonders diese drei Ideen energisch geltend gemacht, sich, ohne seine königliche Herrscherwürde zu beeinträchtigen, als den ersten Diener des Staates erwiesen und demselben zu Macht und Ansehen unter den übrigen Staaten Europas verholfen habe. — Die durchaus frei gehaltene Rede wurde in der zahlreichen Versammlung beifällig aufgenommen.

λ. **Marklissa**, 4. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Der seit einigen Jahren bestehende „landwirthschaftliche Verein" hielt gestern eine Sitzung. Es hatten sich mehr als zwei Drittel der Mitglieder eingefunden.

Der erste auf der Tagesordnung befindliche Gegenstand betraf die Frage: ob es zweckmäßig erscheine und gewünscht werde, sich dem landwirthschaftlichen Central-Verein in Breslau anzuschließen? Ein darüber gutachtlich abgefaßter Commissionsbericht beleuchtete zuvörderst mit vieler Klarheit die verschiedenartig sich kundgegebenen Ansichten, hob aber dann hervor, wie der Central-Verein als dasjenige provinzielle Organ zu betrachten sei, dessen Hauptaufgabe darin bestehe, alle Interessen im Gebiete der National- und Landes-Oekonomie zu fördern, als auch die geeigneten Vorschläge dem landwirthschaftlichen Ministerium, mit welchem es stets in directer Verbindung steht, zu übermitteln, im anderen Falle auch gemachte neue Erfahrungen und Mittheilungen den angeschlossenen Vereinen zur Kenntniß bringe, mithin sei die Zweckmäßigkeit des Anschlusses zu empfehlen. Es wurde indeß ein Amendement eingebracht, sich vorher von dem Central-Verein sowohl das Statut als auch eine Auskunft über das gegenseitige Verhältniß zu erbitten und demgemäß die Beschlußnahme bis dahin zu sistiren, was die Versammlung acceptirte.

Der zweite Gegenstand betraf die Abhaltung eines Thierschaufestes im künftigen Sommer. Da nun ein solches Unternehmen mit dem Anschluß an den Central-Verein in beziehungsweiser Verbindung steht, dessen Unterstützung und Förderung für das Zustandekommen und einen genügenden Erfolg fast zur Nothwendigkeit wird, so wurde auch darüber die Beschlußnahme bis zur Erledigung dieser Sache ausgesetzt.

Die dritte gestellte Frage bezog sich auf das Vereins-Statut: ob eine Vervollständigung desselben und welcher Paragraphen nothwendig erscheine? Der Commissionsbericht schlägt vor, die gestellte Frage zu verneinen, und dieses wird durch Beschluß von der Versammlung einstimmig ausgesprochen.

Der vierte Gegenstand betraf den Antrag: von den festgesetzten Vereinstagen von zweien in Marklissa immer den dritten in Lauban oder auch einmal in Schömberg abzuhalten. Derselbe wurde motivirt: dadurch den in der dortigen Gegend wohnenden Fachmännern Gelegenheit zu geben, sich dem Verein anzuschließen, um dadurch eine größere Betheiligung herbeizuführen, insbesondere wenn eine Thierschau beschlossen werden sollte. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte, und obwohl die Mitglieder aus Lauban und Umgegend ein keineswegs ungerechtes Verlangen beanspruchten, und wiederholt hervorgehoben wurde, daß dadurch der Verein in keiner Weise in seinem Zusammenhange gestört werden solle, fiel der Antrag dennoch bei der Abstimmung mit großer Majorität durch.

Die zuletzt gestellte Frage: auf welche Weise wird gewonnener Dünger am lohnendsten verwerthet: durch Düngung der Wiesen oder des Ackers? Darüber wurde eine längere Debatte hervorgerufen, indem eine bestimmte Antwort darauf nicht zu geben ist. In der Landwirthschaft giebt es kein System, welches überall hin paßt; was in einer Wirthschaft oft am zweckmäßigsten anerkannt, ist an einem anderen Orte oft gerade der entgegengesetzte Fall, und wird es deshalb überall auf die Intelligenz des Wirthschafts-Dirigenten ankommen, die geeignet lohnendsten Maßnahmen herauszufinden und zur Anwendung zu bringen. Obgleich sich noch mehrseitige Beispiele und Aufstellungen geltend zu machen suchten, so blieb schließlich doch die Meinung im Uebergewicht, mit der Düngung zuerst den Acker und dann erst die Wiesen zu berücksichtigen.

Auf besonderes Ansuchen des Herrn Präsidenten gab ein Vereinsmitglied, der Herr Kreis-Landrath, eine längere Deduction über den Stand der Gebirgs-Eisenbahn-Angelegenheit, welche mit vielem Interesse entgegengenommen und dem geehrten Redner durch allgemeines Erheben von den Sitzen dafür der gebührende Dank gezollt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Dem geehrten Herrn ††-Correspondenten zu Kozmin: weitere Mittheilungen sind uns erwünscht.

Das Schles. Landwirthschaftliche Central-Comptoir in Breslau empfiehlt sich zum Ein- u. Verkauf von Landes-Produkten, landw. Maschinen, Gütern, Hypotheken 2c., so wie zur Besorgung von Versicherungen aller Art.

Inserate.

Bekanntmachung. [209]

Durch den Eisgang sind die Brücken über die alte Oder sowohl bei Rosenthal auf der Straße nach Trebnitz, als auch die Gröschelbrücke auf dem Wege nach Oswitz dergestalt beschädigt worden, daß sie bis zur Wiederherstellung mit Fuhrwerk nicht passirt werden können. — Die in Folge dessen angeordnete Sperrung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 6. Februar 1862.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Jagow.

—L.— Es ist eine alte geheiligte Sitte, theure Verwandte, Freunde und Bekannte auf dem Wege zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Wenn dieser Akt der Pietät durch meteorologische Erscheinungen erschwert wird, so wird sich jeder Vernünftige, dem Todten zu Liebe, in das Unvermeidliche fügen. Wenn demselben aber örtliche, leicht zu beseitigende Uebelstände hindernd entgegentreten, so wird es Pflicht selbst des Billigstdenkenden, seinem gerechten Mißfallen Ausdruck zu geben. Solche Gefühle beschlichen uns, als wir in diesen Tagen einen lieben dahingeschiedenen Freund nach dem (sog. großen) vereinigten Haupt- und Pfarr-Kirchhofe in der Nicolai-Vorstadt begleiteten. [1059]

Nicht nur, daß die Nebenwege auf diesem Kirchhofe vollständig aufgeweicht und ungangbar waren, nein, auch der bis zur Kirche und von da bis nach der Magazinstraße führende Hauptweg desselben war so total verschlammt, daß es in der That einem großen Theil der Leidtragenden nicht möglich wurde, das Grab zu erreichen. Bis zu den Knöcheln versanken dieselben im Moraste und der Führer des Leichenwagens mußte die Pferde zu wiederholtenmalen mit der Peitsche zu erhöhter Kraftanstrengung antreiben, sollte der Wagen nicht zum Stehen kommen. Mehr als einer Dame entzog der Koth die Ueberschuhe.

Wir versichern, daß diese Schilderung vollständig wahrheitsgetreu und in keiner Weise übertrieben ist, und erwarten demzufolge auch mit Zuversicht, daß die betreffenden Vorsteher-Aemter den beregten Uebelstand behufs gründlicher Beseitigung endlich (aber auch baldigst!) in Erwägung ziehen und dadurch dem Publikum, wie den Tausenden, welche die Grabstätten lieber Verwandten dann und wann besuchen wollen, die Rücksicht zu Theil lassen werden, welche zu verlangen, Dieselben vollständig berechtigt sind.

Entbindungs-Anzeige. [1051]

Heute Früh 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie**, geb. **Beyer**, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Altwasser, den 5. Februar 1862.

F. H. Krügel.

Entbindungs-Anzeige. [1369]

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Joachimsthal**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 6. Febr. 1862.

Louis Wandelt.

Heute Früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie**, geb. **Guradze**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 6. Februar 1862.

[1360] **Leopold Sachs.**

Gestern Abend ½9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Bruder **Carl Böhmer**, cand. med., aus Stralsund. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 6 Februar 1862.

Ludwig Böhmer.

Beerdigung: Sonntag Früh 11 Uhr, Anger-Straße 8. [1371]

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, dass unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Hauptmann **Carl Pohl** auf Woitz gestern Nachmittag 2½ Uhr im Alter von 52 Jahren seinen Leiden erlegen ist.

Woitz, den 5. Februar 1862. [1373]

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden die Nachricht, daß unsere guten Eltern, der königliche Zeughaus-Büchsenmacher **Klemens** und dessen Ehefrau am 3. Februar durch Mörderhände einen traurigen Tod gefunden haben.

Glaz, den 5. Februar 1862. [1054]

Emilie Nieckſch, geb. **Klemens**.
Ferdinand Klemens, Lehrer am kgl. Waisenhause in Bunzlau.
Ludwig Klemens, Lehrer am Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft unsere theure, innigst geliebte Mutter, Groß-mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau **Helene Grätzer**, in dem Alter von 85 Jahren. [1365]

Dies zeigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:

Die Hinterbliebenen.

Tost und Breslau, den 5. Februar 1862.

Verspätet.

Am 1. d. M. 5½ Uhr Nachmittags verschied unser geliebter Bruder **Julius Franzke**, Lehrer am Taubstummen-Institut, im Alter von 30 Jahren an Brustentzündung. Dies zeigen wir allen seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, an.

Guhrau, den 6. Februar 1862. [1364]

Die Geschwister Franzke.

Familiennachrichten.

Verlob.: Frl. Bertha Manasse in Dölitz mit Hrn. Julius Pohle in Stettin, Frl. Anna v. Drigalska mit Hrn. v. Wenden-Gribnitz in Potsdam, Frl. Clara Brandenburg mit Hrn. Ernst Berger in Berlin, Fräul. Louise Gentz in Berlin mit Hrn. Gottfried Freitag aus Warnemünde, Fräul. Elise Landsky mit Hrn. Albert Lädemäcker in Berlin.

Ehel. Verbind.: Hr. J. Hirsch mit verw. Fanny Rosenthal, geb. Wolff in Magdeburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Louis Leo in Berlin, Hrn. F. Beyer das., Hrn. Albert Lüddicke das., Hrn. Gust. Weber in Harburg, Hrn. Prem.-Lt. Baron v. Reiswitz in Treuenbrietzen, Hrn. Geometer August Weisse in Labes, ein Zwillingspaar Hrn. Pastor A. Karsten in Reinshagen, eine Tochter Herrn Rittmstr. v. Ostau in Berlin, Hrn. C. Debeau daselbst.

Todesfälle: Hr. Kfm. Adolf Elmer in Berlin, Hr. A. Frank in Oranienburg, Frau Caroline verw. Härtel, geb. Menke in Küstrin, Hr. Emil v. Reibnitz auf Buchwalde.

Verlob.: Frl. Marie v. Nickisch-Rosenegk mit Hrn. Lieut. v. Kessel-Leutsch.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Alex. Großmann in Krzyzanowitz.

Todesfall: Frau Pastor Richter in Marklissa.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 7. Febr. (Gewöhnl. Preise.) Zum 13. Male: **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und Michel Carré. Musik von Gounod.

Sonnabend, den 8. Febr. (Kleine Preise.) **„Der Waffenschmied."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse 13, sind folgende Bearbeitungen der schönsten Motive aus der Oper [625]

Margarethe (Faust) von Ch. Gounod

erschienen:

Drei Transscriptionen

für Pianoforte von

Franz Lanner.

Op. 32.

Nr. 1. Walzer. Nr. 2. Kirmess. Nr. 3. Soldatenchor.

Preis jeder Nummer 12½ Sgr.

Reminiscences de l'Opéra:

„Margarethe" (Faust)

de **Ch. Gounod.**

Potpourri pour Piano par

Fr. Lanner.

à 2 mains 15 Sgr., à 4 mains 20 Sgr.

Zu haben in allen Buch- und Musikalien-Handlungen.

Verein. △ 10. II. 6. Rec. △ II.

Kaufmännischer Verein.

Heute Freitag, 7. Febr., Abends 7½ Uhr, im König von Ungarn. **Stiftungsfest.** Billets zu den Couverts für Mitglieder und deren Gäste sind noch zu haben bei Herrn Kaufm. Strempel, Elisabetstraße 11. [1038]

Montag den 10. Februar;

II. Abonnements-Concert

des **Breslauer Orchestervereins**

im Springerschen Concertsaal,

unter Mitwirkung von

Fräulein **Laura Lessiak,**

Concert-Sängerin aus Leipzig.

Programm:

1) **Ouverture** zu Iphigenie von **Gluck.**
2) **Kirchenarie** von **Stradella.**
3) **Ouverture** zum „Sommernachtstraum" von **Mendelssohn.**
4) **Vitellio-Arie** aus „Titus" von **Mozart.**
5) **Sinfonie** Nr. 8 (F-dur) von **Beethoven.**

Numerirte Billets à 20 Sgr., **nicht numerirte** à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer**, so wie Abends an der **Kasse** zu haben. **Anfang** 7 Uhr. [1068]

Das Comité des Breslauer Orchester-Vereins.

Weißgarten.

Heute Freitag den 7. Februar: [1363]

17. Abonnement-Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**

Zur Aufführung kommt unter Andern:

Große Sinfonie

(Nr. 3 D-moll) von Franz Lachner.

Auf Verlangen: Introduction u. Variationen über ein Thema aus der Oper „Der Pirat" von Bellini, für die Violine von Artot, gespielt von Fräulein Franziska Schön. Ouvertüre zur Oper „Dinorah" v. Meyerbeer. Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt:

Gartenstraße Nr. 21a., eine Treppe.

Breslau, den 5. Februar 1862.

[1314] **Schweitzer und Samter.**

Verein junger Kaufleute.

Heut Abend 8½ Uhr im Vereinslokale: Vortrag des Herrn Dr. **Stein** über: **„Die Preussischen Unions-Bestrebungen."** — Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.** [1062]

Abend-Gesellschaft im Humanitäts-Lokale.

Morgen Sonnabend den 8. Februar c. **vorletzter Ball.** **Der Vorstand.**

Der conservativ-constitutionelle Verein Oelser Kreises

versammelt sich **Mittwoch den 12. d. M.,** Nachm. 3 Uhr, im Gasthofe zum Goldnen Adler zu Oels. Alle Angemeldeten oder Hinzutretenden werden ersucht, an diesem Tage zur Aufnahme zu erscheinen. [1048] **Der Vorstand.**

Handelsschule in Gera.

Beginn des **Sommer-Semesters** am 24. April d. J. Der **vollständige Lehr-Cursus** umfaßt 3 Jahre, für Schüler mit entsprechenden Vorkenntnissen und im reiferen Alter 2 Jahr, und erstreckt sich sowohl auf **zeitgemäße Ausbildung** in allen **Handlungs-Wissenschaften** und in den **neueren Sprachen** (wöchentlich 30 Stunden **Schulunterricht)** als auf **geschäftliche Praxis (kaufmännische Lehre** in hiesigen Handelshäusern). Der Schulunterricht kann jedoch auch **ohne kaufmännische Lehre** besucht werden und gewährt als solcher eine solide **Vorbildung** für **spätere gewerbliche** oder **merkantilische Thätigkeit. Nichtconfirmirte** Zöglinge, welche dem 13. Lebensjahre nahe stehen, finden Aufnahme in der **Vorbereitungsklasse** der Anstalt. Für Interessenten sind mit der Schule **Privat-Curse** über **Chemie, Physik, Musterzeichnen, theoretische** und **praktische Weberei,** so wie speciell für solche, welche das **preußische Militär-Examen** zu machen haben, über **Mathematik, Geschichte** u. d. m. verbunden. Die Zöglinge wohnen, sofern nicht besondere Verhältnisse obwalten, im **Pensionat** des Unterzeichneten und unter dessen specieller Aufsicht. **Anmeldungen** bittet man ehemöglichst, jedoch **spätestens** bis Anfang April zu vollziehen. Näheres ist aus den Prospecten ersichtlich, welche von dem **Unterzeichneten** gratis bezogen werden können.

Gera, am 31. Januar 1862. [1058] Direktor Dr. **Ed. Amthor.**

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Die Herren Aktionäre werden zur ordentlichen **General-Versammlung** auf **den 17. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthofe „zum schwarzen Adler" hierselbst, unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen. [1065]

Reichenbach, den 4. Februar 1862. **Das Direktorium.**

Versammlung schlesischer Brennereibesitzer,

den 18. Februar, Früh 10 Uhr, in Breslau, goldne Gans.

Revision der Maischsteuer-Gesetzgebung. — Bildung eines Vereins der Brennereibesitzer.

Näheres in der Schles. Landw. Zeitung. [993]

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Dem Herrn **Hoff** in Berlin, neue Wilhelmsstraße Nr. 1, zugegangene Anerkennungsschreiben:

Ueber den Hoff'schen Malz-Extrakt

Nachdem über die Wirkungen des Hoff'schen Malz-Extraktes von vielen geachteten Seiten nur günstige Berichte in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, fand auch ich mich veranlaßt, dieses theilweise neue Produkt, vom sanitätischen Standpunkte aus, einer genauen Prüfung zu unterziehen, wo ich denn die Heilwirkungen bei Schwäche des Magens, der Brust, der Blase und bei Leberleiden bewährt gefunden habe. Der Malz-Extrakt dürfte daher durch seine milden, nicht erregenden Wirkungen in allen Formen von Brustkrankheiten, namentlich bei Hämorrhoidal-Beschwerden, jede Kur kräftig und heilsam unterstützen und zur baldigen Genesung wesentlich beitragen.

Da nun der Extrakt aus anerkannt heilsamen Pflanzenstoffen bereitet wird, so ist derselbe sehr beachtenswerth und reizbaren Naturen besonders zu empfehlen.

Berlin, den 14. November 1860.

Dr. **Pauli**, praktischer Arzt und Operateur, Direktor der magneto-elektrischen Klinik.

(L. S.)

Herrn **Hoff** Wohlgeboren in Berlin, neue Wilhelmsstraße 1.

Wien, den 3. Dezember 1860.

Ich bin bereits 28 Jahre Arzt und habe seitdem viele Erfahrungen gemacht, namentlich sind mir während meiner Praxis viele neu auftretende Heilmittel von größerem oder geringerem Werthe zur Prüfung vorgelegt worden, aber ich muß bekennen, daß mir so überraschend schöne Resultate, wie sie aus meinen Versuchen mit Ihrem Malz-Extrakt bei Brust- und Lungen-Kranken hervorgingen, anderwärts noch nicht vorgekommen sind. Ich habe, wie dies jeder gewissenhafte Arzt thut, alle wichtigeren Krankheitsfälle und die Mittel, welche ich gegen diese anwandte, stets sorgfältig aufgezeichnet; Ihr Malzextrakt spielt darunter eine sehr wichtige Rolle. Meine Resultate werde ich im Interesse der Aerzte und des Publikums durch eine besondere Broschüre*) veröffentlichen, und ich kann Ihnen schon im Voraus mittheilen, daß Ihr Extrakt im österreichischen Staate nicht geringere Epoche machen wird, wie bei Ihnen.

Ich bitte um erneute Sendung 2c. D. **L. Raudnitz**, Hoher Markt 525.

*) Wegen ausführlicher Darlegung über Gehalt, Wirkung, Anwendung und zu beobachtende Diätetik, unter Anführung spezieller Krankheitsfälle in der eigenen Praxis, verweisen wir auf die von demselben später herausgegebene, den Hoff'schen Präparaten eigens gewidmete Schrift. (Zu haben in allen Buchhandlungen: in Berlin bei W. J. Peiser, Große Friedrichsstraße 142. Preis 2½ Sgr. Dieselbe ist auch in französischer und englicher Sprache à 5 Sgr. daselbst zu haben.

Bärenwalde bei Peterswalde in Westpreußen, den 12. Mai 1860.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder mit umgehender Post 6 Flaschen Malz-Extrakt zu senden. Da ich mich aber so sehr an denselben gewöhnt habe, indem er mir vorzüglich bekommt, so bitte ich Sie nochmals, mir den Extrakt mit umgehender Post zu senden. Ich bin in Folge einer Krankheit, die mich fast 1 Jahr an das Bett gefesselt hat, ganz entkräftet, und habe nur erst seit dem Genusse des Extrakts eine Zunahme von Kräften gefühlt, welche ich durch den Genuß der besten Weine nicht erreichen konnte. [472]

Mit größter Achtung zeichnet **v. Zitzewitz**, Gutsbesitzer.

Amtliche Anzeigen.

[170] **Bekanntmachung.**

In den Königlichen Samendarren zu Rybnik, Kosel, Chrzelitz, Grudschütz und Kupp ist guter keimfähiger **Kiefern-Samen** aus freier Hand zu verkaufen zum Selbstbedarf für Privatwald-Besitzer.

Bestellungen darauf werden von den betreffenden Oberförstern entgegengenommen, welche auch über die verschiedenen Verkaufs-Preise Auskunft zu ertheilen beauftragt sind.

Oppeln, den 25. Januar 1862.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung. [208]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hausmann** hier haben

1. der Fabrikant Brinke zu Peterswaldau eine Wechsel-Forderung von 100 Thlr.,
2. der Fabrikbesitzer u. Kaufmann J. Pongs junior zu Neuwerk eine Waaren- beziehlich Wechsel-Forderung von 236 Thlr. 5 Pf. und Zinsen

ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 25. Februar 1862, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 3. Februar 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.
Der Kommissar des Konkurses:
gez. Frhr. v. Richthofen.

---

[207] **Bekanntmachung.**

Fünf und zwanzig Schock 4 bis 5jährige Maulbeerbäumchen sind verkäuflich abzulassen. Etwaige Kaufliebhaber wollen sich wegen der Verkaufsbedingungen an die unterzeichnete Direction wenden.

Breslau, den 5. Februar 1862.

Königl. Gefangenen-Anstalts-Direction.

---

[203] **Bekanntmachung.**

Die zu einer Umzäunung der Garten-Anlagen auf dem hiesigen Tauenzienplatze erforderlichen Eisen- und Stein-Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Erstere bestehen in 365 Stück Pilaren von Gußeisen im Gesammtgewichte von 91¼ Ctr.

Letztere bestehen in 365 Stück Sockelsteinen und 365 Stück Bordsteinen aus bestem Granit.

Die Bedingungen für diese Lieferung nebst Zeichnungen liegen in der Dienerstube unseres Rathhauses während der Amtsstunden aus, und Angebote werden versiegelt mit der Aufschrift — „Offerten für die Umzäunung auf dem Tauenzienplatze" — bis **zum 11. d. M.** in dem Büreau V. des Rathhauses angenommen.

Breslau, den 5. Februar 1862.

Der Magistrat. Abtheil. V.

---

[206] **Bekanntmachung.**

In Folge höherer Anordnung sollen die bei dem unterzeichneten Amte vorhandenen, zu diesseitigen Zwecken nicht mehr brauchbaren 757 Stück ganze Mehlfässer, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft wernen.

Wir haben hierzu auf **Mittwoch den 12. Februar d. J., Vormittags 10½ Uhr,** in unserem Geschäftslokale, Friedrichstadt Nr. 26, einen Termin anberaumt, zu dem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Fässer schon vor dem Termine besichtigt werden können und die baldige Wegschaffung derselben vom Magazin Bedingung ist.

Neisse, den 2. Februar 1862.

Königliches Proviant-Amt.

Mit Stifts- und Mündelgeldern sollen erste Hypotheken auf hiesige Häuser, oder Rusticalgüter, (jedoch nicht à Point unter 5000 Thlr. eingekauft werden. Näheres Tauenzienstr. 68, 2 Tr. rechts. [1366]

[205] **Bekanntmachung.**

Vom 10. d. M. ab coursiren die nachstehend genannten Posten wie folgt:

1. die tägliche sechssitzige Personenpost zwischen Grünberg und Sorau:
   aus Grünberg um 7 U. 15 M. Abends,
   durch Naumburg a. B. um 9 U. 50 M. bis 10 U. Abends,
   in Sorau um 12 U. 10 M. Nachts,
   aus Sorau 15 Min. nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin, d. i. ca. um 3 Uhr Früh,
   durch Naumburg a. B. um 5 U. 10 M. bis 5 U. 20 M. Früh,
   in Grünberg um 7 U. 55 M. Früh;
2. die tägliche viersitzige Personenpost von Züllichau nach Grünberg:
   aus Züllichau um 4 Uhr Nachmittags,
   in Grünberg um 6 U. 30 M. Abends;
3. die tägl. Kariolpost von Rothenburg a/O. nach Grünberg:
   aus Rothenburg a/O. um 4 U. 30 M. Nachm.,
   in Grünberg um 6 U. Abends;
4. die tägliche Kariolpost von Saabor nach Grünberg:
   aus Saabor um 4 Uhr Nachmittags,
   in Grünberg um 6 U. 5 M. Abends.

Liegnitz, den 4. Februar 1862.
Der Ober-Post-Director **Albinus.**

Bekanntmachung
des Termins zur Prüfung von zwei erst nach dem Ablauf der bestimmten Frist angemeldeten Forderungen. [204]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Herrmann** zu Namslau haben die Kaufleute Louis Grempler und H. Grempler zu Breslau, als alleinige Eigenthümer der daselbst unter der Firma E. E. Preuß bestehenden Handlung eine Forderung von 21 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. und der Salzfaktor Franz Pohl zu Namslau eine Forderung von 150 Thlrn. nebst 6 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis 14. November 1861 zur tributarischen Befriedigung aus der gemeinen Masse unter den Gläubigern der neunten Rangklasse nachträglich angemeldet. — Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

27. Februar 1862, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im großen Sitzungs-Saale des Gerichts anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Namslau, den 4. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Fendler.

[973] **Brennholz-Verkauf.**

Es sollen aus:

a) dem Forstrevier Wildbahn aus dem Einschlage pro 1859/60
   38 Klaftern kiefern Scheit,
   aus dem Einschlage pro 1860/61
   180 Klaftern kiefern Scheit;
b) dem Schutzbezirk Neudorf aus dem Einschlage pro 1859/60
   5 Klaftern eichen Ast,
   pro 1860/61
   93 Klaftern kiefern Scheit;
c) dem Schutzbezirk Domaslawitz aus dem Einschlage pro 1859/60
   2 Klaftern buchen Ast,
   10 " kiefern Scheit,
   pro 1860/61
   31 Klaftern kiefern Scheit;
d) dem Schutzbezirk Gr.-Gahle aus dem Einschlage pro 1860/61
   43 Klaftern buchen Ast,
   12½ " kiefern Scheit,
   19 " " Ast,
   12 Schock " Reisig,
   47 Klaftern fichten Scheit,
   10 " " Stock;
e) dem Schutzbezirk Muschlitz aus dem Einschlage pro 1860/61
   40 Klaftern kiefern Scheit,
   290 " " Stock,
   5 " fichten Scheit,
   36 " " Stock;
f) dem Schutzbezirk Goschütz aus dem Einschlage pro 1860/61
   67 Klaftern kiefern Scheit

Montag den 10. Febr., Vorm 10 Uhr, im hiesigen Amts-Lokale im Wege der Licitation verkauft werden.

Die betreffenden Förster sind beauftragt, die zu verkaufenden Hölzer vor dem Termine vorzuzeigen.

Goschütz, den 29. Januar 1862.
Der Oberförster **Pohl.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Februar Vormittags 10 Uhr soll im Hofe der hiesigen Garnison-Bäckerei, Sterngasse Nr. 10 eine Quantität Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [194]

Breslau, den 1. Februar 1862.
Königliches Proviant-Amt.

Ein Wechsel, d. d. 20. Januar d. J., über 200 Thlr., 3 Monate dato, ausgestellt von Reichmann, acceptirt von Hecking und von Unterzeichnetem girirt, ist abhanden gekommen und wird hierdurch vor Ankauf desselben gewarnt. [1359]

Myslowitz, den 4. Februar 1862.
Jonas Landau.

Ball-Unternehmern
empfiehlt billigst: [693]

Ball-Karten, Cotillon-Orden, Cotillon-Geschenke

H. J. Schmid,
Schweidnitzerstraße 46 neben Korn.

Holsteiner, Natives u. Colchester Austern, Astrachaner Caviar,
von neuen Sendungen empfiehlt: [1361]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Vier halbfette Ochsen
stehen beim Gutsbesitzer **Wiedemann** in Klettendorf zum Verkauf. [1356]

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulkan.

Die königl. Regierung hat eine nochmalige Umarbeitung des von der General-Versammlung der Herren Aktionäre bereits genehmigten **revidirten Gesellschafts-Statuts,** so wie die Ausschreibung einer General-Versammlung zum Zwecke nochmaliger Prüfung und Genehmigung dieser anderweitigen Redaction angeordnet.

Wir haben daher die Berufung dieser außerordentlichen General-Versammlung

zum 10. März d. J., Nachmittags präcise 1 Uhr,
hier in Beuthen, im Saale des Hotels zur Post,

beschlossen, zu welcher wir die Herrrn Aktionäre hiermit einladen.

Von der allerhöchsten Bestätigung des revidirten Statuts ist die so vielseitig begehrte Ausgabe der Aktien abhängig; wir sind bemüht, alle Hindernisse zu beseitigen, um diese möglichst bald zu erwirken.

Wenn indeß nicht **zwei Drittheile** des Aktien-Kapitals in der General-Versammlung vertreten sind (cfr. § 26 des Statuts), dann ist diese nicht beschlußfähig und die Angelegenheit wird durch die anderweitig nöthige Berufung der Herren Aktionäre um mindestens 6 Wochen verzögert.

Um diese weitere Verzögerung zu verhüten, ersuchen wir die Herren Aktionäre dringend, in ihrem eignen Interesse der General-Versammlung entweder selbst beizuwohnen, oder im Verhinderungsfalle für ihre Vertretung durch Vollmacht Sorge zu tragen.

Die wesentlichsten Abänderungen in dem neu zu redigirenden Statut sind folgende:

1) Umwandlung der nach dem jetzigen Statut auf den Inhaber lautenden Aktien in Aktien au porteur.
2) Anstatt der nach dem jetzigen Statut anzustellenden zwei Directoren fungirt nur ein Director in der Verwaltung.
3) Anstatt der zu wählenden 3 Revisoren sollen nur zwei gewählt und deren Thätigkeit nach den diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen honorirt werden.
4) Herabsetzung der früheren Diäten-Sätze der Verwaltungsraths-Mitglieder bei Reisen.
5) Feststellung der Präclusiv-Termine für den Umtausch der jetzt in den Händen der Herren Aktionäre befindlichen Quittungsbogen gegen die auszufertigenden Aktien au porteur.

In der oben ausgeschriebenen General-Versammlung soll ferner die Neuwahl eines Mitgliedes für die „zum Zwecke der weiteren Bearbeitung der Statuten" berufenen Commission an Stelle des verstorbenen königl. Rechtsanwalts Hrn. v. Garnier, so wie zweier Stellvertreter stattfinden. [1050]

Beuthen O.-S., 4. Febr. 1862. **Der Verwaltungsrath.** Vorsitzender: Feykisch.

Zu verkaufen oder zu verpachten!!!

Mein, unweit der Eisenbahn resp. dem hiesigen Anhaltspunkte, an der Fahrstraße von Oswiencim (in Oesterreich) nach Myslowitz belegenes Spezerei-, Kurz- und Schnittwaaren-, Produkten- und Ledergeschäft, so wie ein neu erbautes massives zweistöckiges Haus von 45' Länge, welches sich, excl. des Geschäfts, noch zum Etablissement eines Restaurations-Geschäfts bestens eignet, beabsichtige ich wegen Veränderung meines Domicils entweder zu verpachten oder zu verkaufen. — Diejenigen, welche sich gleichzeitig der Oekonomie widmen wollen, können auch a) meine Viertelhüfnerstelle Nr. 11, b) die Viertelgärtnerstelle Nr. 72 (mit inbegriffen 20 Morgen schon mit Roggen bestelltes und 3 Morgen zu Früh-Kartoffeln schon vorbereitetes, mit Dünger versehenes, Feld) nebst Wiesen und Hutungen und unbestelltem Acker, c) das Erbrecht zu ²⁄₇ an der Achtelhüfnerstelle Nr. 64, d) eine Waldparzelle von ½ Morgen sub Nr. 286, und e) 10 Morgen gepachtetes Feld daselbst, käuflich oder pachtweise übernehmen. Der Käufer oder kautionsfähige Pächter braucht nur ¼ des verabredeten Preises einzuzahlen, und bin ich gern bereit, das Uebrige zu stunden. Ich erbitte mir alle Anfragen portofrei. [1358]

Imielin, bei Neu-Berun, im Februar 1862. **D. Bentscher.**



Nähmaschinen mit erhöhter Geschwindigkeit.

C. Beermann, Berlin, Unter den Linden 8, Fabrik: vor dem Schlesischen Thore,

[452] empfiehlt **Näh-Maschinen** für

Wäsche mit fast verdoppelter Geschwindigkeit	50	Thlr.
Damenschneider-Arbeiten do. do.	60	-
Herrenschneider-Arbeiten	65	-
Militär-Arbeiten mit Schiffchen grösster Sorte	65	-
Schuhmacher-Arbeiten in Lasting und Leder nach Grover & Baker	65	-
Tambourir-Maschinen zum Verzieren von Damenschneider-Arbeiten etc.	45	-

Verpackung etc. in obigen Preisen einbegriffen. Genaue Gebrauchs-Anweisungen sind stets beigefügt. — Illustrirte Preis-Courante werden jederzeit gratis übersandt, jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt, und geneigte Aufträge pünktlich ausgeführt.

Baker-Guano,

importirt von James R. Mc. Donald und Comp., dessen Gehalt von

75 Procent löslichem phosphorsauren Kalk

garantirt wird, ist zu beziehen à 2¾ Thlr. preuß. Courant pro Centner per comptant ab Hamburg in größeren Partien aus meinem Hamburger General-Depot, so wie aus den Depots an der Oder in **Breslau** (Lager bei Herrn **D. W. Piekke,** Werderstraße 34, woselbst auch Aufträge expedirt werden), Maltsch, Glogau, bei jedem beliebigen Quantum 3½ Thlr. pr. Ctr. (bei Partien billiger), so wie aus den Depots im Lande zu einem entsprechenden Fracht-Aufschlage.

Man wende sich zunächst in **Breslau**

an Herrn L. Venator, Werderstraße 37.

Auch werden Aufträge entgegengenommen bei Herrn **Val. Consbruch** in **Breslau,** in **Glogau** bei Herren **Brethschneider u. Co.,** in **Liegnitz** bei Herrn **Carl Heinzel.**

Hamburg, 1. Februar 1862. **Emil Güssefeld,**

[986] alleiniger Contrahent der Herren J. R. Mc. Donald und Comp.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Apotheker und Kaufleute.

Meine, von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen gesundheitsbefördernden Präparate:

Hoff'scher Malz-Extract (Gesundheitsbier),
Hoff'sches Kraft-Brust-Malz und
Hoff'sches aromatisches Bädermalz,

konzessionirt in den königl. preuß., k. k. österreich. und anderen Staaten, haben sich eines so ausgebreiteten Absatzes, selbst bis ins Ausland zu erfreuen, daß die bereits errichteten, mehr als tausend Niederlagen dem Bedürfniß nicht mehr genügen.

Ich bin daher auch ferner bereit, an Orten, wo noch Niederlagen erforderlich sind, soliden Häusern den Verkauf meiner obengenannten Präparate zu übergeben, und erfahren solche auf frankirte schriftliche Anfragen die näheren Bedingungen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extractes, Gesundheitsbiers, habe ich Vorkehrungen getroffen, durch welche dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die entferntesten Gegenden geschehen kann.

[325] **Joh. Hoff,** Berlin, Neue-Wilhelmsstraße Nr. 1.

Hoff'scher Malz-Extract
ist vorräthig zu Fabrikpreisen in der [483]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Frische Natives-Austern
bei **Gustav Friederici,** [349]
Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

Frische Hasen, [1362]
gespickt das Stück von 12—15 Sgr., empfiehlt:
Wildhändler **Valentin,** Neumarkt 5.

Frische Hasen, [1367]
gespickt das Stück 12—14 Sgr., Rebhühner, Fasanen, Rehwild zu verschiedenen Preisen empfiehlt: **Adler,** Oderstraße 36, im Gewölbe.

Gartenstraße 38 ist im 1. Stock zu Ostern 1 Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu beziehen. [1267]



Frische Seezander,
Seehechte, Dorsche, Seekrabben, Räucher-Lachs, pomm. Spickgänse, mar. Aale ꝛc. empfiehlt aufs billigste
G. Donner, Stockg. 29.
Hering- u. Seefischwaaren-Handl.

Frisches Schwarzwild,
das Pfd. 6 Sgr., so wie Rehwild, Rebhühner, Fasanen, frische Hasen, gespickt das Stück 15 Sgr., empfiehlt: **R. Koch,** Ring 7.

Gut verstählte **Eisenbahnschuppen,** à Stück 19 Sgr., sind zu haben beim Schmiedemeister **H. Fischer** in Ochelhermsdorf bei Grünberg i. Schl. [1061]

Das **erste** in Deutschland 1856 gegründete

Central-Zeitungs- u. Annoncen-Bureau
von A. Retemeyer in Berlin

besorgt Inserate (und Reclamen) in **alle** Zeitungen des In- und Auslandes prompt, gewissenhaft und billigst, ohne Kostenaufschlag; fertigt die Uebersetzungen derselben in fremde Sprachen, liefert auf Wunsch Belagsexemplare und giebt bei gr. Aufträgen einen angemessenen Rabatt; die Auftraggeber ermässigen sich durch Uebertragung von Annoncen an unser Bureau die Unkosten um ein Bedeutendes und ersparen gleichzeitig alle Mühwaltungen, welche die directe Geschäftsanknüpfung mit den einzelnen Expeditionen erfordert.

Das Bureau, welches sich seit seinem 6jährigen Bestehen die grösste Solidität und Pünktlichkeit zum Princip machte, ist deshalb bereits von den meisten höchsten Behörden, Bade-Directionen und industriellen Gesellschaften mit der Inseratbeförderung betraut.

Tarife über sämmtl. Zeitungen werden gratis übersandt; um Porto zu ersparen, bedürfte es nur der Einsendung einer Adresskarte oder Circulairs unter Kreuzband, dessen Empfang wir als Bestellung des Tarifs betrachten würden. Kosten-Anschläge werden gern geliefert. [1060]

☞ Da seit dem Erstehen obigen ersten Bureaus zahlreiche Concurrenzen uns nachgefolgt sind, deren Geschäftsführung mit der unsrigen nicht identisch ist, so wolle man von unserer Firma genau Vermerk nehmen. Stereotyp-Empfehlungen in den Zeitungen erlassen wir nicht, auch beschäftigen wir keine Reisende, um Aufträge zu erhalten, da bei dem geringen Nutzen an Annoncen diese Unkosten den Auftraggebern wieder zur Last fallen würden.

A. Retemeyer's Central-Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Berlin.

Zu verkaufen [1057]

ist erbschaftshalber in Galizien, rzeszower Kreises, das Gut **Dombrowka,** aus zwei großen Meierhöfen bestehend, mit einem Areal von 3570 Joch starker Fichtenwaldung, 400 Joch gutem Ackerboden, ausgedehnter Wiesen, die jährlich mindestens 4000 Ctr. Heu erzeugen, mit guten Weideplätzen, Gärten nebst Zubehör, um den Preis von 70,000 Fl. österr. Whrg., gegen Baarzahlung von nur 40,000 Fl. österr. Whrg. Der Rest ist eine Hypothekarforderung der niederösterr. Sparkasse und kann gegen Rückzahlung in 5% Annuitäten lasten bleiben. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich im besten Zustande. Das Gut liegt ½ Meile von dem Sanflusse und steht mit ihm durch einen für Flößhölzer schiffbaren Nebenfluß desselben in unmittelbarer Verbindung, wodurch die Hölzer nach Danzig mit ganz geringen Kosten verschifft werden. Ferner erzielt man durch die Propination einen jährlichen Pachtschilling von 1700 Fl. öst. W. und von einem Theerofen 300 Fl. öst. W., welche als Nebeneinkünfte betrachtet werden.

Näheres mündlich, wie auf frankirte Anfragen zu erfahren bei den Herren Bernhard Sandbank in Leipzig (Ritterstraße Nr. 38) und Joachim L. Sandbank in Jaroslau österr. Galizien.

Mein gut und comfortable eingerichtetes

Hôtel zur Post in Beuthen OS.

erlaube ich mir einem geehrten reisenden Publikum bestens zu empfehlen. [967]

E. Ibbach.

Magdeburger Cichorie,

aus der Fabrik von J. G. Hauswaldt, empfiehlt zu Fabrikpreisen: [1322]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47.

Fette Masthammel [1052]

sind auf den Gütern der brieger Zucker-Siederei zum Verkauf aufgestellt. Nähres im Comptoir der Zucker-Siederei zu Brieg.

Ein junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre ein **Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft** auf der **Reise vertreten,** gegenwärtig aktiv, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. — Gefällige Adressen hierauf erbittet man unter R. G. an die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. [1053]

Ein gelernter **Fasanenjäger,** womöglich unverheirathet, findet als solcher eine gute und dauernde Stelle, die sofort oder spätestens zum 1. März d. J. anzutreten bei dem fürstlich **Sulkowski'**schen **Forst-Amt** zu Schloß Reisen, Provinz Posen. [994]

Ein noch im Dienste stehender, militärfreier, verheiratheter **Förster** sucht vom 1. April eine anderweite Anstellung. Gefällige Adressen bittet man unter E. G. poste restante Juliusburg zu richten. [1054]

Pensions-Anerbieten.

Für Schüler, welche hiesige Gymnasien oder andere höhere Anstalten besuchen, ist Herr Past. prim. **Girth** bei St. Elisabet bereit, eine Familie nachzuweisen, in welcher dieselben neben wissenschaftlicher Aufsicht liebevolle Pflege finden. [1370]

Für Bettnässer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich ein probates, nicht medizinisches Mittel, und versende dasselbe unter Garantie gegen 2 fl. 20 kr. Nachnahme. (Waisen- und dergl. Anstalten sehr zu empfehlen! Briefe frei!)

Statt aller Zeugnisse,

die ich von Privaten nie ohne spezielle Erlaubniß veröffentlichen werde:

Herr Ad. Schmid, Hausvater an der Pestalozzistiftung (Rettungsanstalt) in Alsberg (Aargau, Schweiz) bezog bisher 37 Exemplare von mir für seine Zöglinge und schrieb mir u. a. schon:

„Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist groß und verdient vollste Anerkennug. Auch ich komme, Ihnen bei diesem Anlasse verbindlichsten Dank zu erstatten für Ihre sehr zweckmäßige Erfindung und wünsche nur, daß die Verbreitung derselben in weiteren Kreisen stattfinden möchte ꝛc. ꝛc."

Aehnliches schrieb mir Herr Gemeindepfleger Stooß aus Kleinengsteigen, O.-A. Reutlingen (Württ.) bei wiederholter Bestellung für Gemeindeangehörige und versicherte mich vor Gott seines wärmsten Dankes.

Herr J. W. Gramm, Kaufmann in Riedlingen (Würt.) empfahl mein Mittel öffentlich in Nr. 78 der Rdl. Z. 1861 als ganz probat! ꝛc. ꝛc. [1049]

Rohrberg, Post Zell i. W., Großh. Baden.
Blatz, Hauptlehrer.

Zu vermiethen [746]

Herrenstraße Nr. 27 die von uns bis Ostern d. J. innehabenden **2 Comptoire** nebst anstoßenden Remisen. Dieselben können auch getheilt werden und zwar das Eine nebst Remise Eingang Nr. 27 und das Andere Eingang 26.

Besonders eignen sich die Locale zu einem **Weingeschäft,** zu welchem noch 3 Piecen in der Reihenfolge nebst nöthigen Kellerräumen beigegeben werden können.

Moritz Werther & Sohn.

Ein großes schön gelegenes Gewölbe mit daran gelegenem Zimmer ist sofort zu vermiethen. Näheres im Handschuh-Gewölbe Junkernstraße Nr. 1. [1064]

Neue Taschenstraße 5 ist zum 1. April ein Laden-Lokal mit großer Stube und Kabinet zu vermiethen. [1368]

Neue Taschenstraße Nr. 5 ist zum 1. April der **erste Stock** im Vorderhause, im Ganzen oder getheilt, nebst Gartenbenutzung und Laube, zu vermiethen. [1357]

Lotterieloose b. Hille, Schleuse 11, Berlin.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 6. Februar 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	85—89	83	76—80	Sgr.
dito gelber	85—89	83	76 80	"
Roggen . .	59—60	58	55—57	"
Gerste . . .	40—41	38	34—36	"
Hafer . . .	26—28	24	22—23	"
Erbsen . .	60—62	53	45—48	"
Raps, pr. 150 Pfd.	7. 8.	6. 24.	5. 26.	
Sommer-Rübsen	6. 2.	5. 22.	5. 8.	

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¾ Thlr. G.

5. u. 6. Febr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"4"'08	27"5"'38	27"2"'90
Luftwärme	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,8
Thaupunkt	+ 3,0	— 0,7	— 0,3
Dunstsättigung	92 pCt.	93 pCt.	90 pCt.
Wind	W	NW	N
Wetter	bed. Reg.	bed. Reg. u. Schnee.	bed. Reg.

Breslauer Börse vom 6. Februar 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		84 5/12 B.
Oester. Währg.		72¾ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	103¼ B.
Preus. Anl. 1850	4½	103¼ B.
dito 1852	4½	103¼ B.
dito 1854 1856	4½	103¼ B.
dito 1859	5	108½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	122¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅔ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	96⅚ B.
dito Pfandbr.	3½	98¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94⅓ B.
dito Lit. A.	4	100 11/12 G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	100⅚ G.
dito Pfdb. Lit. G.	4	100⅚ G.
dito dito B.	4	101 5/12 B.

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 5/12 B.
Posener dito	4	98 7/12 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	85¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	81¼ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	60 11/12 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	68 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	60 G.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		117 bz. G.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	120½ B.
dito Pr.-Obl.	4	95 5/12 B.
dito Litt. D.	4½	101 G.
dito Litt. E.	4½	101 G.
Köln-Mindener	4	—
dito Prior.	4	93⅛ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger		57¾ B.

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	136¾ B.
dito Lit. B.	3½	120¾ B.
dito Lit. C.	3½	136¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	95¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	101 G.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	42¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	39¾ B.
Minerva	5	29⅓ bz.
Schles. Bank	4	90⅔ à ½
Disc. Com.-Ant.		— bz.
Darmstädter		[bz B.
Oesterr. Credit		70 à ⅜ à 70
dito Loose 1860		64 bz.
Posen. Prov.-B.		—
		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau